MASTER NEGATIVE
NO. 93-81194-9

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

BOTTCHER, HERMANN

TITLE:

UBER DIE QUELLEN DES CASSIUS DIO IN SEINER...

PLACE:

HALBERSTADT

DATE:

[1872]

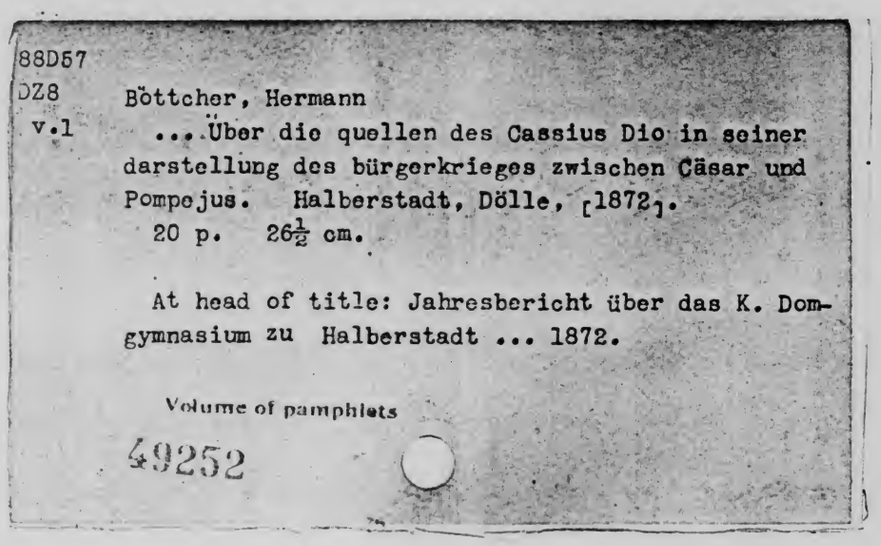
Master Negative #

93-81194-9

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record



88D57
DZ8
v.1

Böttcher, Hermann
... Über die quellen des Cassius Dio in seiner darstellung des bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus. Halberstadt, Dölle, [1872].
20 p. 26½ cm.

At head of title: Jahresbericht über das K. Domgymnasium zu Halberstadt ... 1872.

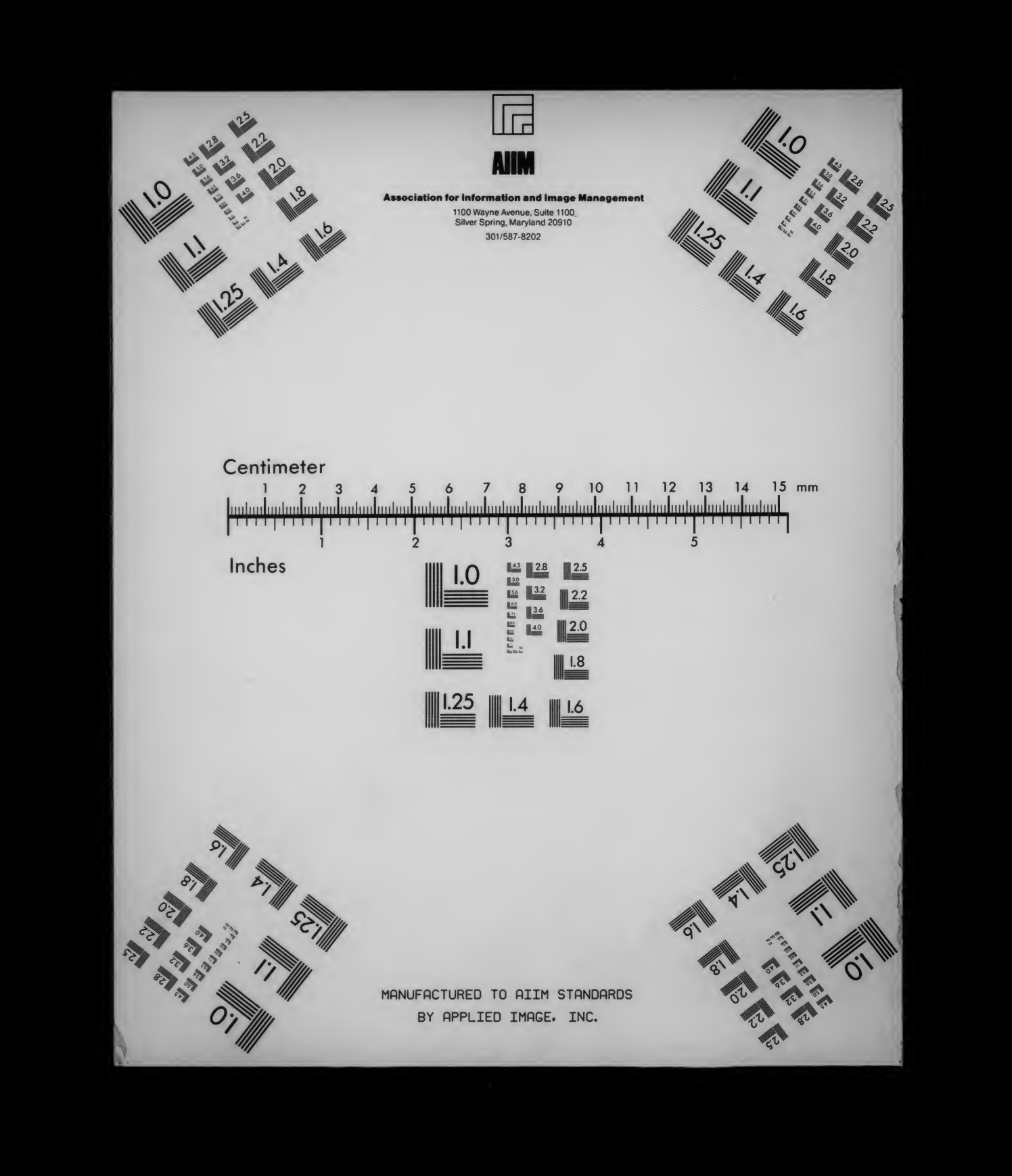
Volume of pamphlets

49252

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 14X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 4/12/93 INITIALS BAP
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 mm
Inches
1 2 3 4 5
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Dion Cassius Coccianus. Sources
Kolenbeck
Ext.
887
no. 2
88D57
DZ6

Jahresbericht

über das

Königliche Dom-Gymnasium zu Halberstadt

von Ostern 1871 bis Ostern 1872

vom

Direktor.

Voran geht:
eine Abhandlung von dem Wissenschaftl. Hilfslehrer Herm. Böttcher: „Ueber die Quellen des Cassius Dio in seiner Darstellung des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus."

Halberstadt.
Druck von Dölle & Sohn.
1872.

Ueber die Quellen des Cassius Dio
in seiner Darstellung des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompejus.

Cassius Dio wurde um das Jahr 155 n. Chr. zu Nicaea in Bithynien geboren. Wahrscheinlich kam er schon als Jüngling nach Rom, und es wurde ihm hier, wie früher schon seinem Vater Cassius Appronianus, um das Jahr 180 n. Chr. die Ehre zu Theil, in den Senat gewählt zu werden. Erst nach 13 Jahren wurde er unter der Regierung des Pertinax zum Prätor gewählt. Sein erster schriftstellerischer Versuch war ein βιβλίον περὶ τῶν ὀνειράτων καὶ τῶν σημείων; er widmete dasselbe dem Kaiser Severus und stellte darin die Wunderzeichen zusammen, welche bei jenem die Hoffnungen auf den Römischen Thron erregt hatten. Darauf verfaßte er eine Biographie des Kaisers Commodus, welche sich eines großen Beifalls zu erfreuen hatte. Hierdurch, sowie durch einen Traum angespornt, beschloß er die ganze Geschichte des Römischen Volkes darzustellen: während zehn Jahre sammelte er das Material und verarbeitete dasselbe in zwölf Jahren zu seinem 80 Bücher umfassenden Werke. Er hatte hierbei den großen Vortheil, daß ihm sowohl die lateinischen als auch die griechischen Schriftsteller im Original zu Gebote standen, und er nicht Uebersetzungen zu benutzen brauchte, da er beide Sprachen vollkommen beherrschte. Nachdem er darauf am Hofe des Kaisers Alexander die höchsten Würden bekleidet und als Präfekt Afrika, Dalmatien und Pannonien nach einander verwaltet hatte, zog er sich mit Erlaubnis des Kaisers nach seiner Vaterstadt zurück und beschloß hier sein Werk und sein Leben.

Trotzdem Dio ohne Zweifel den verschiedenartigsten Schriftstellern seine Nachrichten entnahm, so hat er dieselben doch so zu verarbeiten und mit seinem Geiste zu durchdringen verstanden, daß das Ganze ein einheitliches Gepräge gewonnen hat, und wir äußerst selten zu unterscheiden vermögen, ob er selbst oder seine Quelle spricht. Wenn ihm dies nun auch zu großem Lobe gereicht, so erschwert es doch unsere Aufgabe bedeutend, um so mehr, als er grundsätzlich nirgends einen Gewährsmann mit Namen genannt hat. Die Schwierigkeit wächst natürlich noch, wenn die Schriftsteller, welche Dio muthmaßlich benutzt hat, nicht mehr vorhanden sind. — Wenn wir nun die Autoren zu ermitteln versuchen wollen, welchen er in seiner Darstellung des Krieges zwischen Cäsar und Pompejus (l. XL, 60 — XLII, 6) gefolgt ist, so müssen wir zunächst einen kurzen Blick auf die Litteratur werfen, welche uns die Geschichte jenes Kampfes überliefert.

Es ist leicht begreiflich, daß die Schriftsteller, welche jenen Krieg mit erlebt hatten, in ihren Werken keinen unparteiischen Standpunkt einnehmen konnten. Sie standen noch zu sehr unter dem Eindrucke der letzten Jahre, als daß sie sich zu einem objektiven Urtheil hätten erheben können; und es

waren ja doch fast ausschließlich Männer, die in jene Begebenheiten handelnd eingegriffen, die selbst ihr Gut und Blut für die eine Sache eingesetzt hatten. Von diesen Autoren nun sind diejenigen, welche für Cäsar Partei nahmen, weitaus die bedeutendsten. Vor Allen ist hier Cäsar selbst zu nennen, dessen Werk uns ja ein gütiges Geschick in den drei Büchern de bello civili noch vollständig, wenn auch in verderbter Ueberlieferung erhalten hat.

Dann schrieb auch Asinius Pollio eine Geschichte des zweiten Bürgerkrieges, an dem er selbst thätigen Antheil auf Seiten Cäsars genommen hatte. Auf die Tendenz dieser Schrift können wir wohl aus einer Stelle bei Sueton einen Schluß ziehn. Derselbe erzählt nämlich div. Jul. 56: Pollio Asinius parum diligenter parumque integra veritate compositos (sc. commentarios Caesaris) putat, cum Caesar pleraque, et quae per alios erant gesta, temere credderit, et quae per se, vel consulto vel etiam memoria lapsus perperam ediderit; existimatque rescripturum et correcturum fuisse. Vielleicht war seine Eitelkeit verletzt, da Cäsar seinen Namen nirgends erwähnt hatte; doch können wir sein etwas hartes Urtheil auch nicht für ganz ungerechtfertigt erklären. Wenn er nun in seinem Werke auch in einen gewissen Gegensatz zu Cäsars Commentarien gerieth, so änderte dies doch gewiß nichts an seiner politischen Ueberzeugung, und er blieb sicher derselbe Cäsarianer mit Leib und Seele, welcher er während des Kampfes gewesen war. Wie weit er sein Geschichtswerk fortgeführt, wissen wir nicht; jedenfalls ging es über die Pharsalische Schlacht hinaus, wie aus Citaten bei Plutarch Pomp. 72 und Cäsar 46 und Sueton div. Jul. 30 hervorgeht. — An ihn scheint sich besonders Vellejus angeschlossen zu haben, dessen Darstellung eine entschieden Cäsarianische Färbung hat, und der ja auch in seiner Stellung zum kaiserlichen Hofe aus diesen Sympathien Nutzen zu ziehn suchte. — Verloren ist uns das Geschichtswerk des Q. Aelius Tubero, welches auch den zweiten Bürgerkrieg mit umfaßte und in einem dem Cäsar günstigen Sinne geschrieben war. — Außerdem wäre noch Sueton zu nennen; indessen hat derselbe zu viele Quellen benutzt, als daß sich einzelne Notizen auf einen bestimmten Autor zurückführen ließen. — Von den Pompejanischen Schriftstellern ist uns dagegen gar nichts erhalten; wir wissen nur, daß T. Ampius Balbus und M. Actorius Naso, beides eifrige Anhänger des Pompejus, eine Darstellung jenes Krieges abfaßten. Als einen Pompejaner im weiteren Sinne können wir auch wohl den Livius gelten lassen mit Rücksicht auf die bekannte Stelle bei Tac. ann. IV 34: Titus Livius eloquentiae ac fidei praeclarus imprimis Cn. Pompejum tantis laudibus tulit, ut Pompejanum eum Augustus adpellaret. Wie weit jedoch Livius in seiner Vorliebe für Pompejus ging, können wir nicht beurtheilen, da wir von den Büchern 109—112 nur die periochae besitzen. Natürlich wird er bei seinem milden und sanften Wesen keine allzu schroffe Stellung eingenommen haben; doch läßt sich wohl vermuthen, daß er besonders bei strittigen Fällen sich gern der Tradition der Pompejaner angeschlossen hat. — Einen wenn auch nicht im Entferntesten ausreichenden Ersatz für die verlorenen Bücher des Livius bieten uns Valerius Maximus[1]), Florus II, 13, 14—53[2]), Eutrop VI, 19—22[3]), Julius Obsequens und Orosius VI, 15[4]), die alle mehr oder weniger den Livius ausgeschrieben haben. Auch den Dichter Lucanus

[1]) cf. Zschech: de Cicerone et Livio Valerii Maximi fontibus. Berlin 1865 p. 35 sqq.
[2]) U. Köhler: qua ratione Livii annalibus usi sunt historici graeci et latini. Gött. 1861 p. 23-25; 27—29.
[3]) U. Köhler: qua rat. etc. p. 38 sqq.
[4]) Mörner: de Orosii vita ejusque historiarum libris VII adversus paganos. Berlin 1844 p. 49 sqq.

können wir wohl als einen Vertreter der Livianischen Ueberlieferung im Großen und Ganzen gelten lassen, wenn derselbe auch sicher noch andere Quellen, besonders Pompejanische, zu Rathe gezogen hat.

Es bleiben uns nun (abgesehen von Zonaras, der ja in diesen Partien bekanntlich den Cassius Dio ausgeschrieben hat) noch zwei griechische Schriftsteller zu besprechen, nämlich Plutarch[1]) (Pomp. 56—80, Cäs. 29—47) und Appian[2]) (b. c. II. 25—88). Beide erzählen in diesen Theilen ihrer Werke dieselben wichtigen und unwichtigen Ereignisse, besonders treten die Anekdoten hervor, welche bei beiden oft fast wörtlich übereinstimmen. Außerdem werden Asinius Pollio und Cäsars Briefe bei beiden an gleicher Stelle citirt[3]). Gegenüber dieser großen Uebereinstimmung können einzelne kleinere Abweichungen kaum in Betracht kommen; wenigstens können sie nicht der Ansicht widersprechen, daß beide Schriftsteller in einem nahen Verhältnis zu einander stehen. Beider Darstellungen lassen sich wohl im Wesentlichen auf die Ueberlieferung des Asinius Pollio zurückführen, welcher öfter mit Namen genannt wird, und zwar an Stellen, wo Cäsar ihn nicht erwähnt oder gar einen anderen an seine Stelle gesetzt hat. Daß nun beide diesen Schriftsteller selbst benutzt haben, ist nicht gut denkbar; es wäre wenigstens äußerst merkwürdig, weshalb sie ihn nur einmal und gerade bei derselben Gelegenheit citiren. Es sind also nur noch zwei Fälle möglich: entweder haben beide eine aus Asinius Pollio abgeleitete Quelle benutzt, oder Appian hat den Plutarch ausgeschrieben. Nehmen wir letzteres an, so lassen sich damit schwer die Abweichungen zwischen beiden erklären; wir müßten sonst glauben, daß Appian noch eine andere sehr gute Quelle zur Hand gehabt und daraus die Angaben Plutarchs theils ergänzt, theils berichtigt habe: eine Arbeit, die dem Appian doch wohl zu umständlich gewesen sein dürfte. Mehr Wahrscheinlichkeit hat dann immer noch die erstere Ansicht, obgleich man auch hier fragen kann: Wer war der Schriftsteller, der dem Asinius Pollio gefolgt war und dem Plutarch und Appian als Quelle diente? Weshalb ging ersterer nicht auf das Original selbst zurück, das ihm doch sicher zu Gebote stand? Wenn nun aber Peter a. a. O. S. 119 annimmt, daß Plutarch das Ende des Pompejus nach einem andern Autor (Livius) beschrieben habe, so kann doch auch hier nur von einer indirekten Benutzung des Livius die Rede sein, denn die Uebereinstimmung zwischen Plutarch und Appian ist auch in dieser Partie noch sehr auffallend. Es hat also nicht Plutarch selbst, sondern dessen Gewährsmann aus Livius geschöpft und dessen Tradition ist dann in jene beiden Schriftsteller übergegangen.

Betrachten wir nun die Darstellung Dio's und suchen wir zu ermitteln, welche von diesen Autoren, die ihm ja zum größten Theile zu Gebote standen, er benutzt hat. Um uns die Vergleichung mit den übrigen Schriftstellern zu erleichtern, wollen wir den ganzen Krieg in einzelnen Abschnitten betrachten.

I. Die Verhandlungen und Agitationen beider Parteien bis zum Ausbruch des Krieges.

Dio XL, 59—41, 4; App. II, 25—34; Plut. P. 56—60, C. 29—33; Cäs. b. c. I, 1—11.

Vergegenwärtigen wir uns zunächst die Erzählung Dio's.

Nachdem schon unter den Consuln des Jahres 703 die Agitationen gegen Cäsar begonnen hatten, wurden für das folgende Jahr 704 C. Marcellus zum Consul und Curio zum Tribun gewählt, beides

[1]) cf. Peter: die Quellen Plutarchs in seinen Biographien der Römer S. 118 sqq. und 123 sqq.
[2]) Wijnne, de fide et auctoritate Appiani etc. Gröningen 1855.
[3]) Plut. P. 72, Caes. 46 = App. II 82; Plut. P. 69, Caes. 44 = App. II 79.

eifrige Gegner Cäsars. Da dieser so in Gefahr gerieth, nach Ablauf seines imperium schutzlos seinen Gegnern gegenüberzustehn, so suchte er den anderen Consul L. Paullus und den talentvollen Curio auf seine Seite zu ziehn. Um Cäsar besser dienen zu können, zeigte letzterer nicht sofort offen seine veränderte Gesinnung, sondern schmähte ihn nach wie vor in der Volksversammlung und suchte durch Anträge aller Art wenigstens Beschlüsse gegen Cäsar zu hindern. Dann trat er, wie beleidigt durch die Zurückweisung aller seiner Vorschläge, offen hervor und verlangte, daß sowohl Cäsar als Pompejus die Waffen niederlegen sollten. So hatte Cäsar bei der Weigerung des Pompejus einen anständigen Grund, auch seinerseits sein Heer zu behalten. Auch Appius Claudius trug durch rücksichtslose Handhabung der Censur ganz gegen seinen Willen dazu bei, daß viele Bürger sich Cäsars Partei anschlossen. Pompejus weiß darauf dem Cäsar zwei Legionen zu entziehn, welche ihm dann vom Consul Marcellus ohne irgend einen Senatsbeschluß übergeben werden. — An den Kalenden des Januars 705, an welchen die gleichfalls Cäsar feindlichen Consuln L. Cornelius Lentulus und C. Claudius Marcellus ihr Amt antraten, übergibt ihnen Curio im Senate einen Brief Cäsars, welcher erst auf das Drängen der Volkstribunen vorgelesen wird. Der Senat beschließt durch discessio die Abberufung Cäsars, und die Tribunen Longinus und Antonius werden nach vergeblichem Widerstande nebst Curio aus dem Senat gewiesen. Dann zieht man zu dem Garten des Pompejus und bewilligt ihm Geld und Soldaten zum Schutze Roms und Italiens.

Wenn es allerdings übertrieben ist, was Graßhoff de fontibus et auctoritate D. Cassii p. 32 sagt, daß nämlich die Erzählung Dio's an dieser Stelle tam confusa et falsa sei, ut ad historiam ejus temporis cognoscendam plane negligi possit, so hätte doch ein wenig mehr Genauigkeit und Sorgfalt der Darstellung sicher nicht geschadet. So z. B. erwähnt Dio den Punkt gar nicht, um den es sich doch wesentlich handelt, nämlich Cäsars Forderung, sich abwesend um das Consulat bewerben zu dürfen. — Ferner berichtet Dio XL, 64, der Censor Appius Claudius habe im Senate seine Ansicht über Curio ausgesprochen, und der Consul Marcellus darauf über denselben abstimmen lassen. Als derselbe nun aber durch die Mehrheit der Stimmen von den Anschuldigungen seiner Gegner freigesprochen sei, da habe sich Marcellus aus dem Senate entfernt und ohne Weiteres dem Pompejus zwei Legionen und die Stadt zum Schutze übergeben. Entweder ist hier Dio oder seine Quelle in ein arges Misverständnis gerathen. Denn es ist doch in der That kein Grund abzusehn, der den Consul nöthigte, für die Sicherheit der Stadt besorgt zu sein. Ganz anders klingt die Erzählung Appians II, 31. Nach ihm hatte sich das Gerücht verbreitet, Cäsar rücke auf Rom los, und da der Antrag des Consuls, das Heer von Capua herbeizuholen, wegen der intercessio Curios nicht zum Beschluß erhoben werden konnte, so übergab Marcellus dem Pompejus die vorhandenen Truppen. — Endlich überträgt Dio XLI, 2 auf die letzte Senatssitzung, was in einer früheren geschehen ist[1]). Denselben Irrthum finden wir bei Plut. Anton. 5, und man kann wohl annehmen, daß beide diese Notiz aus derselben Quelle schöpften. — Was die Stellung zu Cäsar betrifft, so stimmt Dio mit App. II, 25 insofern überein, als er anerkennt, daß Cäsar, um nicht seinen Gegnern als Privatmann preisgegeben zu sein, sich in Rom Freunde verschaffen mußte. Dagegen fehlt bei Appian die hämische Bemerkung, welche wir bei Dio XL, 60 lesen: προυπισχνεῖτό τισι παμπληθῆ, ὧν οὐδὲ πολλοστὸν μέρος δώσειν ἔμελλε — καὶ τοὺς δούλους τοὺς ὁπωσοῦν παρὰ τοῖς

[1]) cf. Drumann Röm. Gesch. III, 404.

δεσπόταις σφῶν δυναμένους ἐθεράπευε. — Daß Curio, nachdem er von Cäsar bestochen war, nicht sogleich offen auf dessen Seite trat, berichtet die ganze Tradition des Asinius Pollio, nämlich App. II, 27 und Vellej. II. 48; außerdem aber auch Liv. ep. 109. — Während aber App. 29, Plut. P. 56 und C. 29 die Mäßigung hervorheben, mit welcher Cäsar dem Pompejus jene zwei Legionen sandte und dieselben noch reich beschenkte, so erwähnt Dio XL, 65 ex. letzteres nicht nur nicht, sondern behauptet im Gegentheil, Cäsar habe jene Truppen nur entlassen, um einen Vorwand zu desto größeren Aushebungen zu haben. Was sich aus diesen Punkten etwa in Bezug auf Dio's Quellen schließen läßt, scheint nur Folgendes zu sein. Erstens hat Dio nicht die Quelle Plutarchs und Appians benutzt; darauf weist, abgesehen von der Verschiedenheit im Einzelnen und der Weglassung der vielen interessanten Geschichtchen und Anekdoten[1]), besonders der verschiedene politische Standpunkt. Während Appian und Plutarch entschieden dem Cäsar wohlwollen, hat Dio ein scharfes Augenmerk auf dessen Schwächen; diese geißelt er bei jeder Gelegenheit, die guten Seiten dagegen hebt er nicht gebührend hervor. Wir werden also wohl nicht irren, wenn wir hieraus folgern, daß Dio einer Quelle gefolgt ist, welche Antipathie gegen Cäsar, also wohl Sympathie für Pompejus hatte.

II. Die Ereignisse von der Ueberschreitung des Rubico bis zum Uebergange Cäsars nach Epirus.

a. **Die Eroberung Italiens durch Cäsar und Pompejus Flucht.** Dio XLI, 4—19; App. II, 34—42; Plut. P. 60—64 und C. 32—36; Cäs. b. c. I, 11—34; Luc. I—III, 170.

Den Grund für den Verrath des Labienus, der, früher der vertrauteste Freund Cäsars, ihn jetzt in der Gefahr verließ und dessen geheime Pläne dem Pompejus mittheilte, sucht Dio in persönlichen Verhältnissen, erwähnt aber nicht, wie Plutarch C. 34, den Edelmuth Cäsars, welcher dem Abtrünnigen das zurückgelassene Geld und Gepäck nachsenden ließ.

Zwei Anekdoten ferner, welche wir wieder bei Appian und Plutarch finden, und von denen die eine jedenfalls dem Pompejus nicht viel Ehre macht, fehlen bei Dio. Die eine (cf. Plut. C. 32 und P. 60 = App. II, 35. Eingehender und nach einer anderen Quelle Suet. div. Jul. 31—34 und Lucan I, 183—204), welche den Uebergang Cäsars über den Rubico schildert, zeigt, daß er den entscheidenden Schritt mit innerem Widerstreben that. Die andere führt uns den Pompejus vor, wie er von seiner eigenen Partei verspottet und von Favonius aufgefordert wird, seinen früheren Prahlereien gemäß Legionen aus der Erde zu stampfen. Hiervon also erzählt Dio nichts; dagegen unterläßt er nicht (XLI, 6) zu berichten, daß fast alle Städte Italiens für Pompejus Opfer gelobt hätten, als er krank in Neapel lag. Plutarch P. 57 erzählt dies ebenfalls, doch mit der Bemerkung, daß Pompejus durch dies Zeichen von Liebe nur noch mehr in seinem Größenwahn bestärkt worden sei. — Nachdem Dio in den Capiteln 7, 8 und 9 sich bemüht hat, uns mit allen Mitteln seiner rhetorischen Kunstfertigkeit ein Bild von den Gemüthsstimmungen der Römer bei der allgemeinen Flucht zu geben, setzt er Cap. 10 die Gründe auseinander, welche den Pompejus zum Uebergange nach Macedonien bewogen. Obwohl er nun diese

[1]) cf. App. II, 27 = Plut. C. 29: ἥδε δώσει; App. II, 26 = Pl. C. 29 der civis Monocomensis; die Geschichte von der Gründung der basilica. Die Ovation für Curio App. II, 27 = Pl. C. 30; App. II, 30 init. = Pl. P. 57 sub fin. und C. 29 s. f. etc.

vollständig zu billigen scheint, so behauptet er doch cap. 13 (wo er einen rhetorischen Vergleich zwischen dem siegreich aus Asien zurückkehrenden und dem fliehenden Pompejus anstellt), es sei aus Feigheit geschehen, und fügt hinzu: δυσκλεέστατος ἐπὶ τῇ τότε ἐκλείψει ἐγένετο. Dieser Widerspruch löst sich sehr leicht, wenn wir annehmen, daß er cap. 10 nur seine (Pompejanische) Quelle reden ließ, während er cap. 13 in der rhetorischen Darstellung mit seinem eigenen Urtheil hervortritt. — In Betreff des Domitius Abenobarbus, des vom Senat ernannten Nachfolgers Cäsars, stimmt Dio cap. 11 mit Cäsar b. c. 18—24 überein. Beide berichten, daß Domitius, von Pompejus aufgefordert, aus Corfinium zu entfliehn versucht habe, und daß seine Soldaten, hiervon unterrichtet, zu Cäsar übergegangen seien. Auch erinnert der kleine Satz: Δομίτιος καὶ οἱ ἄλλοι βουλευταὶ ἠτιάθησαν ὑπ' αὐτοῦ ἐπὶ τῇ ἀντιτάξει an b. c. I, 23: pauca apud eos loquitur, quod sibi a parte eorum gratia relata non sit pro suis in eos maximis beneficiis. Dagegen erwähnt hier Dio gleichfalls nicht, daß Cäsar dem Domitius die erbeutete Kriegskasse zurückgab. Betrachten wir die anderen Autoren, so hat Plutarch, der Pomp. 34 malitiös von Mordversuchen redet, entschieden eine Cäsarianische Färbung, während Luc. II, 478—525, welcher den Domitius in den Himmel heben möchte, einer Pompejanischen Quelle gefolgt ist. — An Cäsars Friedensliebe glaubt Dio sehr wenig. So oft daher Cäsar den Versuch macht, mit Pompejus in Unterhandlung zu treten, Dio weiß den Grund stets in einer anderen Sache, nur nicht in Cäsars Versöhnlichkeit zu finden. Als daher Cäsar vor Brundisium anlangt und an Pompejus, der eben im Begriff ist, nach Macedonien überzusetzen, mehrmals Gesandte schickt, so erklärt dies Dio einfach durch die Worte: ἰδὼν τὸ δυσάλωτον τοῦ χωρίου. Mit einer gewissen Befriedigung berichtet dagegen Dio die kühle und stolze Antwort des Pompejus, welche allerdings im Wesentlichen auf die im b. c. I, 26 mitgetheilte hinausläuft, nur daß dort die beleidigende Schärfe fehlt. — Die bei Dio c. 14 erzählten Prodigia finden wir fast sämmtlich bei Lucan I. 530 sqq. — Cap. 15 erklärt Dio, weshalb Cäsar dem Pompejus nicht nach Macedonien gefolgt sei, und führt dabei dieselben Gründe an wie b. c. I, 29: nämlich den Mangel an Schiffen und die Besorgnis für Italien.

D. πλοίων τε γὰρ ἠπόρει καὶ περὶ τῆς Ἰταλίας ἐδεδίει, μὴ αὐτὴν ἐκ τῆς Ἰβηρίας οἱ τοῦ Π. ὑποστράτηγοι ἐπελθόντες καταίσχωσιν.

C. omnibus coactis navibus Pompejus praesentem facultatem insequendi sui ademerat — — (Caesar) Galliam Italiamque tentari se absente noluit.

Cäsar geht daher nach Rom und hält vor dem von Antonius und Crassus außerhalb der Ringmauern versammelten Senate eine sehr beruhigende Rede, deren kurze Charakterisirung bei Dio ganz zu b. c. I, 32 und Plutarch C. c. 35 paßt. Daß Cäsar außerdem noch eine Rede an das Volk gehalten habe, berichtet er selbst nicht, wohl aber Dio XLI, 16 und App. II, 41. Beide reden von großen Versprechungen, durch welche Cäsar das Volk wieder getröstet und beruhigt habe. Während aber Appian sich nur ganz allgemein ausdrückt, führt Dio, was er sehr selten zu thun pflegt, eine bestimmte Geldsumme (75 Drachmen cf. Suet. Cäs. 38) an, welche Cäsar jedem einzelnen Bürger versprochen habe, fügt dann aber hämisch hinzu: τούτοις αὐτοὺς δηλεάζειν ἤλπιζεν, worin er sich natürlich, wie Dio dann erzählt, gewaltig verrechnete. — Cäsar hatte im Senat den Vorschlag gemacht, eine Gesandtschaft an Pompejus abzuschicken, dieselbe kam jedoch nicht zur Ausführung. Plutarch läßt den Grund, weshalb diese unterblieb,

zweifelhaft: ὑπήκουεν οὐδείς, εἴτε Φοβούμενοι Πομπήιον ἐγκαταλελειμμένον, εἴτε νομίζοντες, οὐχ οὕτω Καίσαρα Φρονεῖν, ἀλλ' εὐπρεπείᾳ λόγων χρῆσθαι. Cäsar b. c. I, 33 führt die Furcht vor Pompejus als Grund an; und in der That hatte er ja zu seinen Gesandten immer nur Freunde seines Gegners gebraucht. Dio hält dagegen den letzten Grund als den richtigen aufrecht und fügt hinzu, dem Piso, Cäsars Schwiegervater, sei es sogar zum Vorwurf gemacht, daß er überhaupt die projektirte Gesandtschaft wieder in Erinnerung gebracht habe. — In cap. 17 erzählt uns Dio, wie Cäsar, statt seinem Versprechen gemäß Geld zu vertheilen, das Aerarium geplündert habe; er stimmt im Ganzen überein mit Plut. C. 35; App. II, 41; Luc. III, 114 sqq.; Flor. II, 13, 21; Oros. VI, 15. Am Schlusse des cap. 17 tritt noch einmal Dio's eigenes Urtheil hervor, indem er über Pompejus wie Cäsar seine Entrüstung äußert, welche beide das Wohl des Staates zum Vorwande brauchten, um nur ihre eigene Macht zu vergrößern.

In cap. 18 erwähnt Dio eine Verordnung Cäsars, wonach die Kinder Römischer Bürger, welche unter Sulla proscribirt waren, sich wieder um Ehrenstellen bewerben dürften. Nach Suet. div. Jul. 41, Vell. II, 43, Plut. C. 37 wäre dies Gesetz viel später zu setzen; ob sich aber hier Dio oder seine Quelle geirrt hat, ist schwer zu sagen, besonders da Cäsar und Livius uns hierüber keinen Aufschluß geben. Schließlich erwähnt Dio noch, daß Cicero, sowie der größte Theil der Senatoren und Ritter zu Pompejus geflohen, und alle Städte Italiens auf dessen Seite getreten seien ὡς γε τὰ δικαιότερα πράττοντος.

Ziehen wir wieder einen Schluß aus Allem diesen, so läßt sich wohl so viel mit Sicherheit behaupten, daß Dio einer Quelle gefolgt sei, welche den Pompejus begünstigte. Wer aber diese Quelle gewesen ist, bleibt auch jetzt noch unklar. Zwar finden sich einige unverkennbare Anklänge an Cäsars bellum civile, allein sie genügen noch nicht, diese Schrift als Grundlage zu Dios Darstellung erscheinen zu lassen.

b. Der erste spanische Krieg. Belagerung und Eroberung von Massilia. Soldatenaufstand zu Placentia. Cäsar zum zweiten Male in Rom. D. XLI, 19—40; Cäs. b. c. I, 34 — II. 22; Plut. C. 36 und 37; App. II, 42—44, 47—48; Luc. III, 298 — IV. 581, V. 237—374.

Zunächst berichtet Dio c. 19, daß die Massilienser dem Cäsar, welcher die Stadt besetzen wollte, eine merkwürdige Antwort gegeben hätten; da dieselbe mit Cäs. b. c. I, 35 fast wörtlich übereinstimmt, so mag sie hier folgen:

D. τῷ τε γὰρ δήμῳ τῶν Ῥωμαίων συμμαχεῖν καὶ ἐκείνοις ἐπιτηδείως ἀμφοτέροις ἔχειν, καὶ μήτε πολυπραγμονεῖν τι μήθ' ἱκανοὶ δικρῖναι, πότερος αὐτῶν ἀδικεῖ, εἶναι ἔφασαν. Ὥστε εἰ μέν τις ὡς φίλος ἐθέλοι πρὸς σφᾶς ἐλθεῖν, καὶ ἀμφοτέρους αὐτοὺς ἄνευ τῶν ὅπλων δέξεσθαι ἔλεγον, ἐπὶ πολέμῳ δὲ οὐδέτερον.

C. intellegere se, divisum esse populum Romanum in duas partes; neque sui judicii neque suarum esse virium decernere, utra pars justiorem habeat causam: principes vero esse earum partium Cn. Pompejum et C. Caesarem, patronos civitatis. — — Quare paribus eorum beneficiis parem se quoque voluntatem tribuere debere et neutrum eorum contra alterum juvare aut urbe aut portibus recipere.

Lucan, welcher außer Dio und Cäsar allein diese Sache näher berührt, hat uns III, 307—356 ebenfalls die Rede der Massilienſiſchen Geſandten aufbewahrt, und zwar ſcheint er die Grundzüge derſelben aus einer ähnlichen, wenn nicht der gleichen Quelle, wie Dio genommen zu haben. Er hebt beſonders zwei Punkte hervor, welche nicht bei Cäſar, wohl aber bei Dio Erwähnung finden: erſtens die Bundesgenoſſenſchaft mit dem Römiſchen Volke:

Semper in externis populo communia vestro
Massiliam bellis testatur fata tulisse,
Compressa est Latiis quaecunque annalibus aetas.

Zweitens erklären die Maſſilienſer ſich bereit, den Cäſar als Freund ohne Waffen aufzunehmen, L. III, 333: gleichwie bei Dio: ὥστε εἰ μέν τις ὡς φίλος ἐδέλοι etc. — Während nun aber Cäſar dieſe anſcheinend edle und große Antwort als eine bloße Phraſe erſcheinen läßt, indem er erzählt, daß die Maſſilienſer zu derſelben Zeit den Domitius in ihre Stadt aufnahmen und ihm das Kommando derſelben anvertrauten, übergeht Dio dies mit Stillſchweigen. Seiner Darſtellung nach ſcheint es, als haben die Maſſilienſer erſt, nachdem ſie von Cäſar angegriffen waren, den Domitius zu Hülfe gerufen: er nennt ihn einen σύμμαχος.

Der kurze Ueberblick, welchen Dio von dem ſpaniſchen Kriege gibt, enthält alle von Cäſar berichteten wichtigern Momente und ſtimmt mit letzterem ſowohl der Reihenfolge der Thatſachen nach als auch in manchen einzelnen Zügen überein (beſonders eng ſchließt ſich auch Lucan IV, 25—47, wo er den Kampf um Ilerda beſingt, an Cäſ. b. c. I, 43—47 an). Nur einige Punkte wollen wir berühren. Als Cäſar ſich bei Ilerda in der größten Noth befand und die Kunde davon nach Rom gelangte, flohen viele angeſehene Männer, die bis jetzt noch gezaudert hatten, zum Pompejus. Erſt der Sieg des Brutus über die Maſſilienſer brachte einen vollſtändigen Umſchwung der Stimmung hervor und trug nicht wenig zur Rettung Cäſars bei. Beide, Cäſar wie Dio, erzählen dies an derſelben Stelle, faſt mit den nämlichen Worten. Nur darin weichen ſie von einander ab, daß erſterer den Petrejus und Afranius beſchuldigt, ſie hätten ſeine Lage ungünſtiger dargeſtellt, als ſie in der That geweſen wäre, Dio dagegen dem Cäſar die Uebertreibung des Seeſieges bei Maſſilia zur Laſt legt. — Ferner als Cäſar die umzingelten Pompejaner trotz des Drängens und Drohens ſeiner Soldaten nicht angreift, obwohl er ſo dem Kriege mit einem Schlage ein Ende machen konnte, geben beide denſelben Grund an:

D. c. 22: καὶ ἄλλως ἀκουτὶ σφᾶς παρασταθήσεσθαι ἐλπίσας . . .

C. I, 72. Caesar in eam spem venerat, se sine pugna et vulnere suorum rem conficere posse.

Doch daneben hat Dio noch eine andere und ihm wahrſcheinlichere Erklärung für die Handlungsweiſe Cäſars bei der Hand, welche er daher auch voranſtellt: φοβηθεὶς μὴ καὶ ἐς ἀπόνοιαν καταστάντες ἐξεργάσωνταί τι δεινόν. Daſſelbe Motiv, die Furcht vor dem verzweifelten Widerſtande der Gegner, ſtellt auch Lucan IV, 270—280 in den Vordergrund, ſo daß wir auch hier auf eine Gemeinſamkeit der Quelle ſchließen können. — Die Capitulation der Pompejaner laſſen dann beide, Cäſar wie Dio, unter denſelben Bedingungen ſtattfinden:

D. ἐφ' ᾧ μήτε τι δεινὸν πάθωσι μήτε ἐπὶ τὸν Πομπήϊον ἀναγνασθῶσίν οἱ συστρατεῦσαι.

C. I, 86: ne quid eis noceatur, neu quis invitus sacramentum dicere cogatur, a Caesare cavetur.

Cap. 23 erkennt Dio einmal Cäſars Edelmuth gegen ſeine Feinde an. Dagegen reducirt ſich die ſchändliche Niedermetzelung der Cäſarianer durch Petrejus, welche uns Cäſar b. c. I, 76, Luc. IV, 168—263 (ſich eng an Cäſar anſchließend) und App. II, 43 ſchildern, bei Dio auf die Vernichtung einiger unvorſichtiger Soldaten. — Nachdem nun auch Varro den Widerſtand aufgegeben, hielt ſich Cäſar einige Zeit im ſüdlichen Spanien auf. Hier trieb er nach Dio überall Gelder zuſammen, während er nach Cäſar b. c. II, 21 die erbeuteten Schätze ſtets an die Eigenthümer zurücklieferte. Beide dagegen erwähnen:

D. ἐτίμησέ τε καὶ ἰδίᾳ καὶ κοινῇ πολλούς.

b. c. I, 21: tributis quibusdam publicis privatisque praemiis.

Zu dieſen Ehrenbezeugungen gehörte auch die Verleihung des Römiſchen Bürgerrechts an die Stadt Gades. Cäſar erwähnt dieſelbe nicht beſonders, wohl aber finden wir darüber eine Notiz in periocha 110: Gaditanis civitatem dedit: Livius wird hierüber alſo wohl etwas ausführlicher geſprochen haben. Die Veranlaſſung zur Verleihung des Bürgerrechts findet Dio in einem günſtigen Traum, welchen Cäſar einſt als Prätor in Gades gehabt hatte; der einzige Grund lag natürlich in den Verdienſten, welche ſich die Einwohner von Gades noch in dem Kriege gegen Varro um Cäſar erworben hatten. — Cäſar ſegelte dann, wie Cäſ. b. c. II, 21 und D. XL, 24 g. E. übereinſtimmend berichten, bis Tarraco und marſchirte von hier über die Pyrenäen nach Maſſilia. Daß er unterwegs einen Altar aus Steinen als Siegeszeichen in dem Gebirge errichtete, meldet uns Dio allein.

In cap. 25 wird uns dann das Schickſal von Maſſilia berichtet und zwar in genauer Uebereinſtimmung mit b. c. II, 1—17 und 22. Nur in einem Punkte iſt eine Abweichung bemerkbar: während nämlich Cäſar II, 14 erzählt, bei einem Waffenſtillſtande ſeien die Maſſilienſer in der Nacht aus der Stadt hervorgebrochen, hätten die Gegner überfallen und deren Belagerungswerke in Brand geſteckt, ſchreibt Dio die Treuloſigkeit den Cäſarianern zu: τοὺς στρατιώτας ἐπιθεμένους σφίσιν (sc. Massiliensibus) ἐν ταῖς σπονδαῖς νυκτὸς οὕτω διέθεσαν, ὥστε μηδὲν ἔτι τολμῆσαι. Da auch Flor. II, 13, 24 und Luc. III, 496 sqq. ſich Cäſars Ueberlieferung anſchließen, ohne jedoch den Waffenſtillſtand zu erwähnen: ſo ſcheint jene Entſtellung der Wahrheit nur auf einem Irrthum Dio's zu beruhn, in den er jedoch ſicher nicht gerathen wäre, wenn er Cäſars klare und ausführliche Darſtellung vor Augen gehabt hätte. — Ferner ſcheint folgender Satz Dio's nur eine Verkürzung von Cäſars Worten zu ſein:

D. καὶ ὃς (Caesar) ἐκείνων τότε μὲν τά τε ὅπλα καὶ τὰς ναῦς τά τε χρήματα ἀφείλετο.

b. c. II, 22: Massilienses arma tormentaque ex oppido proferunt, naves ex portu navalibusque educunt: pecuniam e publico transdunt.

Dann fügt Dio hinzu: ὕστερον δὲ καὶ τἀ λοιπὰ πάντα πλὴν τοῦ τῆς ἐλευθερίας ὀνόματος ἀφείλετο. Denſelben Gedanken ſprechen zwei andere Schriftſteller faſt mit den gleichen Worten aus, Flor. II, 13, 25: mox dedentibus se omnia ablata praeterquam potiorem omnibus habebant libertatem; Oroſius VI, 15: vita tantum et libertate concessa ceteris rebus abrasit. Da Florus und Oroſius meiſtens den Livius excerpirt haben, ſo haben wir hier einen Anhalt für unſere Unterſuchung. In der That hindert uns nichts, den Livius als Quelle für dieſen Theil der Geſchichte Dio's anzunehmen. Bei

dessen durch die oben angeführte Stelle aus Tacitus hinlänglich beglaubigter Vorliebe und Sympathie für Pompejus ist es sehr leicht begreiflich, daß er in seinem Streben, seinen Liebling zu verherrlichen öfter wohl ungerecht und parteiisch gegen Cäsar verfahren ist und sich dadurch den Zorn des Caligula zuzog, welcher nach Sueton (vit. Cal. 34) seine Werke sogar aus der Bibliothek entfernen wollte. Während sich hieraus die öfter hervortretende ungünstige, ja ungerechte Beurtheilung Cäsars durch Dio erklärt, findet die Uebereinstimmung und Abweichung zwischen ihm und dem bellum civile, die ja oft in einem Capitel mehrmals wechseln, ihre Lösung in der Annahme, daß Livius neben einer Quelle, die für Pompejus Partei nahm, auch dem Cäsar gefolgt ist.

Wir kommen nun zu der Soldaten-Revolution bei Placentia D. XLI, 26—36. Cäsar hat hierüber merkwürdiger Weise nichts überliefert. Dagegen finden wir den Aufstand bei Appian II. 47 und Lucan V, 226—363; auch Sueton Cäs. 69 erwähnt ihn kurz. — Wiederum zeigt sich hier große Aehnlichkeit zwischen den Darstellungen Dio's und Lucans. Als Grund zur Empörung führt Dio den Umstand an, daß Cäsar den Soldaten nie Plünderungen und Gewaltthaten gestattet habe; von den Soldaten selbst wird Alter und Entkräftung als Grund zur Verweigerung des ferneren Kriegsdienstes vorgeschützt. Beide Momente werden auch bei Lucan, welcher V, 250—285 die Soldaten redend einführt, entwickelt. Appian II. 47 gibt ein anderes Motiv an; er sagt, die Soldaten wären unwillig gewesen: ὡς ἐν τε στρατείᾳ βραδύνοντες, καὶ τὰς πέντε μυριάδας οὐ λαβόντες, ἣν τινα ὑπερεὰν αὐτοῖς ὁ Καῖσαρ ἐπὶ περὶ Βρεντέσιον ὑπέσχητο. Dio läßt dagegen den Cäsar in seiner Rede an die Aufrührer sagen: τήν τε μισθοφορὰν ἐντελῆ καὶ κατὰ καιρὸν λαμβάνετε. Beide haben also verschiedene Quellen gehabt, und da Appian meistens dem Asinius Pollio gefolgt ist, so können wir nur behaupten, daß dessen Ueberlieferung von Dio und Lucan nicht benutzt ist.

Dio XLI, 36—40 werden die Anordnungen aufgezählt, welche Cäsar als Diktator zu Rom traf. Es handelt sich zuerst darum, von wem Cäsar zum Diktator ernannt worden ist. Nach Dio c. 36 und Cäsar selbst b. c. II, 21 ist dies durch den Prätor Lepidus geschehen; nach Plutarch C. 37 durch den Senat; Lucan V, 382 sagt: populo precanti indulgens; Appian II. 48 läßt es durch das „zitternde Volk" geschehen οὔτε τι τῆς βουλῆς ψηφιζομένης, οὔτε προχειροτονοῦντος ἄρχοντος. Hier stimmen also Dio und Cäsar überein, während von den übrigen Plutarch und Appian sich direkt widersprechen, also ein Beweis, daß beide nicht immer die gleiche Quelle benutzt haben.

Im Folgenden hat Dio einige Nachrichten, für die wir sonst keinen Gewährsmann finden; z. B. c. 36 die Angabe, daß Cäsar den Galliern ὑπὲρ τὸν Ἠριδανὸν ἐκοῦσι das Römische Bürgerrecht verliehen habe; ebenso c. 38 das Gesetz über das Maß des Vermögens. Was Dio ferner c. 39 erzählt, daß Cäsar Weihgeschenke aus der ganzen Stadt, selbst aus dem Capitol geraubt habe, ferner daß verschiedene Zeichen den Sieg desselben im Voraus verkündet hätten, dies Alles hat uns kein anderer Schriftsteller überliefert. Wir dürfen aber wohl mit einiger Sicherheit annehmen, daß der Inhalt des cap. 39 dem Livius entlehnt ist, dessen Gewissenhaftigkeit in Anführung von Götterzeichen ja bekannt ist.

Die Niederlage des Dolabella und Antonius, welche Dio cap. 40 berichtet, finden wir an derselben Stelle bei Liv. per. 110; Oros. VI, 15; Luc. IV, 400—580; Flor. II, 13, 30—34; Suet. C. 36. Bei dieser Gelegenheit läßt sich wohl ein ziemlich sicherer Schluß auf Lucans Quelle machen. Derselbe stimmt nämlich in dem Bericht über den Heldentod der Opiterginer fast wörtlich mit Florus überein.

Man könnte zwar annehmen, daß Florus hier den Lucan vor Augen gehabt habe; doch da per. 110 ebenfalls die Opiterginer genannt werden, so wird auch Livius wohl diese Episode ausführlich beschrieben haben, und Florus hätte also wohl kaum einen Grund gehabt, von seiner gewöhnlichen Quelle, dem Livius, abzugehn. Lucan hat also wohl ebenfalls den letztern eingesehen, dem er ja auch durch seine Sympathie für Pompejus sehr nahe stand.

c. **Curio's Untergang in Afrika.** Dio XLI. 41—43: Cäs. b. c. II, 23—44; Liv. per. 110; Luc. IV. 660—798: Flor. II. 13, 34: Oros. VI. 15 — App. II. 44—47.

Während für die übrigen entschieden Cäsar resp. Livius als Quelle gedient hat, zeigt Appian ganz offenbar die Ueberlieferung des Asinius Pollio. Diesen nennt er zweimal, indem er seine Verdienste hervorhebt; alle übrigen erwähnen ihn gar nicht, und Cäsar schreibt II, 43 dem Prätor M. Rufus zu, was Appian II. 46 von Asinius erzählt. Außerdem spricht er II, 44 von Brunnen, die, von den Pompejanern vergiftet, Augenkrankheiten im Lager Curio's hervorgerufen hätten; auch mit dieser Nachricht steht Appian allein — Zwischen den übrigen Schriftstellern, besonders zwischen Dio und Lucan einerseits und Cäsar andererseits, herrscht die schönste Uebereinstimmung. Dio ist der einzige, der wie Cäsar b. c. II, 23 erwähnt, daß L. Cäsar, der bis dahin Clupea besetzt hielt, sich bei der Ankunft Curio's zurückgezogen habe Ferner wird Juba's Parteinahme für die Pompejaner hauptsächlich auf persönlichen Haß gegen Curio zurückgeführt:

D. ὁ Ἰόβας τά τε τοῦ Πομπηίου ὡς καὶ τὰ τοῦ δήμου τῆς τε βουλῆς πρωτιμῶν, καὶ τὸν Κουρίωνα διά τε τοῦτο, καὶ ὅτι τήν τε βασιλείαν αὐτοῦ δημαρχῶν ἀφελέσθαι, καὶ τὴν τε χώραν δημοσιῶσαι ἐπεχείρησε, μισῶν etc.

C. II, 25: Iubae et paternum hospitium cum Pompejo et simultas cum Curione intercedebat, quod tribunus plebis legem promulgaverat, qua lege regnum Iubae publicaverat.

Luc. IV, 687:

Nec solum studiis civilibus arma parabat
Privatae sed bella dabat Iuba concitus irae.
Hunc quoque, quo superos humanaque polluit anno,
Lege tribunicia solio depellere avorum
Curio tentarat Libyamque auferre tyranno,
Dum regnum te, Roma, facit.

Ebenso erwähnen Dio und Luc. IV, 717 mit Cäsar, Juba habe über seine Ankunft falsche Gerüchte ausstreuen lassen, aus Furcht, Curio möge ihm entgehn. Dann finden wir bei Cäsar II, 38 und Dio XLI, 42 die Ueberrumpelung einiger schlafender Numider:

D. καί τινας τῶν προδρόμων καθεύδοντας ἐν τῇ ὁδῷ φθείρας.

b. c. Hos oppressos somno et dispersos adorti — interficiunt.

Im Folgenden stimmt scheinbar auch Appian mit Cäsar und Dio überein:

D. τινὲς προεχώρησαν τῷ Οὐάρῳ. ὁ δὲ Ἰόβας προισχόμενος, ὅτι αὐτὸς σφᾶς ἐνεκήκει, καὶ ἐκείνους πλὴν ὀλίγων ἐφόνευσεν.

A. II, 46. καὶ μεθ' ἡμέραν οἱ μὲν τῷ Οὐάρῳ παρέδοσαν σφᾶς. ὁ δὲ Ἰόβας ἐπελθὼν περιέστησεν αὐτοὺς περὶ τὸ τεῖχος, καὶ ὡς λείψανα τῆς ἑαυτοῦ νίκης κατηκόντισεν.

C. II, 44: reliquae copiae Varo se dederunt: quorum cohortes militum ante oppidum conspicatus, suam esse praedam praedicaus, magnam partem eorum interfici jussit.

Doch die Uebereinstimmung ist nur scheinbar; denn Appian sagt viel mehr als Cäsar. Nach ihm hat Juba die Gefangenen selbst an die Stadtmauer stellen lassen, während er dieselben bei Cäsar nur außerhalb der Stadt erblickt; Appian ist also einer anderen Quelle gefolgt. — Endlich berichten Dio c. 42 und Lucan V, 56 noch, daß Juba für die Vernichtung Curio's von dem Pompejanischen Senate die Königskrone erhielt, dagegen steht Dio mit der Nachricht ganz allein, daß Bochus und Bogudes, als Feinde des Pompejus, von Cäsar zu Königen ernannt worden seien.

Aus der Uebereinstimmung zwischen Dio und Lucan können wir wohl mit Recht auf eine Gemeinsamkeit der Quelle schließen. Cäsar selbst ist dies schwerlich; man begriffe wenigstens Dio's Pompejanische Sympathien nicht, da er doch für seine Person auf Cäsars Seite steht (cf. XLI, 43, 3; XLIV, 2 etc.). Wir müssen also eine indirekte Benutzung Cäsars annehmen und zwar eine Benutzung vermittelst eines Pompejanischen Schriftstellers, und so kommen wir wieder auf Livius. Es mochte demselben wohl hart ankommen, constatiren zu müssen, daß Juba wegen der Vernichtung eines Römischen Heeres von dem Römischen Senate des Pompejus mit dem Königstitel belohnt wurde; doch gereichte es ihm gewiß zur Genugthuung, eine ähnliche Handlung auch von Cäsar berichten zu können.

III. Die Ereignisse bis zur Schlacht bei Pharsalus.

Dio XLI, 43—52; Cäs. b. c. III, 3—20 und 23—72; Plut. P. 64, C. 39; App. II, 56—64; Luc. V, 365 — VI, 330; Vellej. II, 51; Flor. II, 13, 35—43; Eutr. VI, 20.

Dio erzählt uns ungefähr Folgendes:

Im Lager des Pompejus glaubte man den Cäsar noch fern in Spanien, und Bibulus bewachte die Küsten wohl etwas weniger sorgfältig; daher gelang es Cäsar mit einem Theile seiner Truppen glücklich am Vorgebirge Acroceraunium zu landen. Er sendet darauf die leeren Schiffe nach Brundisium zurück; dieselben werden aber unterwegs von Bibulus aufgefangen und zum Theil versenkt. Obwohl er einige Städte erobert, kommt er doch bald in eine sehr schwierige Lage, da Antonius mit den übrigen Truppen der wachsamen Pompejanischen Flotte wegen nicht nach Griechenland übersetzen kann, und Pompejus mit überlegenen Streitkräften heranrückt; er versucht daher, allein in kleinem Nachen sich auf die stürmische See zu wagen, muß jedoch schließlich den aufgeregten Elementen weichen. Beide Gegner schlagen nun am Flusse Apsus einander gegenüber ihr Lager auf, doch kommt es hier noch nicht zum Kampfe. Zwar versucht Pompejus den Feind anzugreifen; als aber beim Uebergange über den Apsus die Brücke zusammenbricht und einige Soldaten dabei umkommen, so sieht dies Pompejus als üble

Vorbedeutung an und zieht seine Truppen wieder zurück. Bald darauf führt Antonius neue Streitkräfte heran; er hatte nämlich nach Bibulus Tode dessen Nachfolger, Libo, selbst in eine sehr schwierige Lage zu bringen gewußt und war darauf glücklich mit seinen Truppen zu Cäsar gestoßen. Bei Dyrrhachium, wohin nun der Schauplatz des Krieges verlegt wurde, suchte Cäsar seinen Gegner durch Mauern und Castelle einzuschließen; als er es aber einst unternahm, Dyrrhachium selbst zu stürmen, erlitt er eine nicht unbedeutende Schlappe. Hierdurch kühner gemacht, griff Pompejus während der Nacht die feindlichen Werke an, eroberte einen Theil derselben und brachte Cäsar eine solche Niederlage bei, daß derselbe sich nicht länger daselbst zu halten vermochte, sondern nach Thessalien abzog. Hier war unterdessen L. Cassius Longinus von Scipio vollständig geschlagen; dagegen hatte Cn. Domitius Calvinus mit Hilfe der Griechen den Scipio zweimal besiegt.

Vergleichen wir nun diese Darstellung mit Cäsar b. c. III, 3—20 und 23—72, so finden wir nicht mehr die frühere Uebereinstimmnng. So lesen wir b. c. III, 8, daß von den Schiffen, welche Cäsar von Epirus nach Brundisium zurückgeschickt hatte, dreißig mit Mann und Maus auf die grausamste Weise von Bibulus verbrannt seien. Von anderen Schriftstellern hat Niemand hierüber etwas überliefert. Bei Dio ist die Lesart schwankend: während die einen ἀνεδύσατο lesen, schreiben andere ἀνεδήσατο, wonach also Bibulus die Schiffe nur ins Schlepptau genommen und als gute Prise abgeführt hätte. Doch scheint wegen des vorhergehenden ἐκάκωσε das ἀνεδήσατο zu schwach zu sein. Jedenfalls hat Dio eine andere Ueberlieferung vor sich gehabt als die Cäsarianische; auch tritt bei ihm das Gehässige der That ganz zurück. Er knüpft hieran nur die malitiöse Bemerkung, Cäsar hätte aus dem Schicksal dieser Schiffe ersehn können, daß er seine Rettung nur dem Zufalle, nicht seiner Klugheit verdanke. — Von einem Angriffe des Pompejus am Apsus-Flusse weiß Cäsar nichts. Ebensowenig berichtet er III, 24 (wo er dasselbe wie Dio XLI, 48 g. E. erzählt), daß Libo von Antonius auf einer kleinen Insel in der Nähe der italischen Küste belagert sei. — Die größte Abweichung aber finden wir in der Schilderung der Kämpfe bei Dyrrhachium. Während wir bei Dio lesen, Cäsar habe gehofft, jene Stadt durch Verrath während der Nacht zu erobern, sei aber dabei von Pompejus überrascht und besiegt worden, erzählt Cäsar III, 63—67, sein Gegner habe durch zwei Ueberläufer die Schwächen in seinen Umwallungen erfahren und daher auf diese einen plötzlichen Angriff gerichtet. Ueberhaupt hat Cäsar den Versuch, Dyrrhachium durch Verrath zu nehmen, gar nicht erwähnt. Jene zweite Niederlage aber erlitt Cäsar nicht durch einen nächtlichen Angriff des Pompejus, wie Dio XLI, 50 berichtet, sondern Cäsar wollte die Scharte wieder auswetzen und griff seinerseits das Lager des Pompejus an, wie er selbst III, 67—71 erzählt. — Endlich weiß auch Cäsar III, 24 nichts von dem glorreichen Siege Scipios über Cassius Longinus und ebensowenig davon, daß Domitius Calvinus von Faustus aus Macedonien vertrieben sei. Also Cäsar ist wohl von Dio oder dessen Quelle hier nicht berücksichtigt.

Appian hat diesen Theil des Bürgerkrieges sehr sorglos und confus überliefert, doch finden wir an zwei Stellen eine große Uebereinstimmung zwischen ihm und Dio und merkwürdiger Weise gerade da, wo letzterer von Cäsar abweicht. Erstens erzählt er nämlich II, 58, Pompejus habe am Flusse Apsus mit Cäsar kämpfen wollen, bevor er sich mit Antonius vereinigt hätte (daß die Besorgniß hiervor den Pompejus zum Angriff bestimmte, ist auch bei Dio XLI, 47 ganz deutlich zwischen den Zeilen zu lesen). Als jedoch zwei Soldaten gefallen seien, habe er seine Truppen ins Lager zurückgeführt. Ebenso wie

Dio fügt dann Appian hinzu: οὐκ αἴσιον τὸ συμβὰν ἡγούμενος. — Zweitens lesen wir bei Appian II, 60: Λυτὸς δὲ (sc. Caesar) ἐκ Δυρραχίου τινὸς αὐτῷ προσσομένης προδοσίας, ἦκε μέν, ὡς συνέκειτο, νυκτὸς σὺν ὀλίγοις ἐπὶ πύλας καὶ ἱερὸν Ἀρτέμιδος . . . . . Da jedoch eine Lücke folgt, so erfahren wir nichts über den Ausgang dieses Unternehmens. Auch Florus II. 13, 40 scheint auf diesen Versuch Cäsars, Dyrrhachium zu überrumpeln, anzuspielen, wenn er sagt expugnatione Dyrrhachii irrita: es hat also wohl auch Livius über diesen Punkt gesprochen. Sonst finden wir bei keinem andern Schriftsteller etwas hierüber erwähnt. — Ferner ist es sehr auffallend, daß sowohl bei Appian II. 39 als bei Dio XLI, 49 über die Bedeutung und Ableitung von „Dyrrhachium" und „Epidamnus" Untersuchungen angestellt werden, und die Vermuthung liegt sehr nahe, daß dieselben durch eine Bemerkung in der beiderseitigen Quelle veranlaßt wurden.

Plutarch hat die hier einschlagenden Ereignisse ganz kurz behandelt, so daß sich durchaus nichts Neues aus seiner Darstellung für uns gewinnen läßt. — Lucan dagegen zeigt sehr viel Aehnlichkeit mit Cäsar. So nennt er den Ort, wo Cäsar in Epirus landete V. 460 allein mit jenem Paläste; besonders aber ist die Harmonie groß und auffallend bei der Schilderung der Kämpfe vor Dyrrhachium VI. 118 sqq.

Welchen Autor wir nun für diese Partie als Dio's Quelle anzunehmen haben, ist sehr schwer zu bestimmen. Ist er auch hier dem Livius gefolgt, so hat dieser jedenfalls nicht mehr den Cäsar benutzt; vielleicht hat er jetzt den Asinius Pollio seiner Erzählung zu Grunde gelegt, wie wir wenigstens aus der Uebereinstimmung zwischen Dio und Appian schließen zu können glauben. Mit Sicherheit wird sich hier nie etwas feststellen lassen.

IV. Die Schlacht bei Pharsalus.

Dio XLI. 51 bis zum Ende des Buches; Cäs. b. c. III. 77—100: App. II, 64—83; Plut. P. 65—73; C. 44—48; Luc. l. VII; Vell. II. 52; Flor. II, 13, 43—51; Eutr. VI, 20 und 21.

Werfen wir erst wieder einen Blick auf Dio's Darstellung: In zwei Schlachten geschlagen und von Hungersnoth bedrängt, war Cäsar nach Thessalien gezogen, um hier den Krieg in die Länge zu ziehn. Unterwegs statuirt er an zwei Städten, Gomphi und Metropolis, ein Exempel, worauf ihm sämmtliche Städte des Landes außer Larissa die Thore öffnen. Pompejus war aus verschiedenen Gründen nicht sogleich gefolgt: auch setzte er nicht nach Italien über, dessen Eroberung ihm bei seinen bedeutenden militärischen Kräften ein Leichtes gewesen wäre. Zuletzt entschloß er sich jedoch ebenfalls nach Thessalien zu ziehn und schlug bei Pharsalus dem Cäsar gegenüber sein Lager auf. Die Versuche, noch in der zwölften Stunde zwischen beiden Parteien den Frieden zu vermitteln, mißglückten natürlich, und so bereitete man sich denn beiderseits zu der Entscheidungsschlacht vor. Kein anderer Kampf kann dem nun folgenden verglichen werden: die Feldherrn waren die berühmtesten Männer ihrer Zeit, das Heer bestand aus den Contingenten fast aller Nationen, und der Siegespreis war die Weltherrschaft. Nach Aufstellung der Schlachtreihen entsteht eine lautlose Stille auf beiden Seiten; die Soldaten stellen über das bevorstehende Blutbad, in welchem Bürger gegen Bürger fechten sollen, Betrachtungen an und brechen bei dem gleichen Klange der zur Schlacht rufenden Tuba in Schluchzen und Weinen aus. Dann wird der Kampf von den Hilfsvölkern begonnen, dessen Resultat, der Sieg Cäsars, schon vorher durch

viele Wunderzeichen voraus verkündet war. Die gefangenen Pompejaner behandelt Cäsar mit der größten Milde; er läßt sogar die geheimen Briefe des Pompejus, welche in dessen Lager gefunden waren, ungelesen verbrennen.

An drei Stellen finden wir eine etwas erheblichere Uebereinstimmung zwischen Dio und Cäsar:

D. 41, 52: οὕτω μέντοι τὴν γνώμην εἶχε (sc. Pompejus) ὡς καὶ διαπεπολεμηκώς.	C. III, 73: His rebus tantum fiduciae ac spiritus Pompejanis accessit, ut vicisse jam sibi viderentur.
D. l. l. καὶ τούτου τἀ μὲν τοῦ αὐτοκράτορος ὄνομα ἔλαβεν, οὐ μέντοι καὶ ἐμεγαλήφορέι τι ἢ καὶ δάφνην τινὲ ταῖς ῥάβδοις περιῆψε, δυσχεράινων ἐπὶ πολίταις τοιοῦτόν τι ποιῆσαι.	C. III, 72: Pompejus eo proelio imperator est appellatus. Hoc nomen obtinuit atque ita se postea salutari passus est; sed in litteris neque in fascibus insignia laureae praetulit.

Drittens motiviren beide (Dio XLI, 51 und Cäs. b. c. III, 80 und 81) die Zerstörung von Gomphi, sowie die milde Behandlung von Metropolis in derselben Weise. Cäsar wollte danach durch die Strenge und Grausamkeit, mit welcher jener Ort für seinen Widerstand bestraft wurde, die übrigen thessalischen Städte einschüchtern: durch seine Milde und Güte gegen das freiwillig zu ihm übergetretene Metropolis gedachte er auch andere zu einem gleichen Verfahren zu ermuntern. Allerdings spricht Dio dann nur von ἄλλοι τινές, welche in Folge hiervon zu Cäsar übergiengen, während dieser berichtet, alle Städte Thessaliens hätten sich ihm außer Larissa angeschlossen; doch würde sich diese kleine Differenz wieder aus Dio's Pompejanischer Quelle erklären, wenn sie überhaupt einer Erklärung bedarf. Appian (II, 64) und Plutarch (Cäs. 41), welche die Eroberung von Gomphi gleichfalls berichten, wissen noch andere interessante Dinge darüber zu erzählen, von denen bei Dio und Cäsar nichts zu lesen ist. Außerdem haben jene auch Metropolis nicht erwähnt. — Aber auch eine, wie uns scheint, erhebliche Differenz zwischen Dio und Cäsar haben wir zu registriren. Während nämlich ersterer behauptet, Pompejus habe den von Dyrrhachium nach Thessalien aufbrechenden Cäsar nicht verfolgt, sagt dieser selbst gerade das Gegentheil. cf. b. c. III, 75: Neque vero Pompejus cognito consilio ejus moram ullam ad insequendum intulit; und III, 77: Pompejus primi diei mora illata et reliquorum dierum frustra labore suscepto quum se magnis itineribus extenderet et praegressos consequi cuperet, quarto die finem insequendi fecit. Außer Dio ist auch Appian der Ansicht, daß Pompejus den Cäsar überhaupt nicht verfolgt habe; denn er sagt bei Gelegenheit der Zerstörung von Gomphi, wobei sich alle Cäsarianer in Wein betrunken hätten, von Pompejus: ὥστε δοκεῖ καὶ τότε ἂν ἐπελθὼν ἐργάσασθαί τι λαμπρὸν, εἰ μὴ διώκειν ὅλως ὑπερεῖδεν ἐκ καταφρονήσεως. — Plutarch (Pomp. 66), Appian (II, 65) und besonders Lucan (VI, 315) erzählen, Pompejus habe nach dem Abzuge Cäsars seine Freunde zu einem Kriegsrathe berufen. Obwohl Dio dies nicht ausdrücklich berichtet, so ersehen wir doch aus einer Vergleichung mit jenen Schriftstellern, daß er in seiner Quelle die gleiche Ueberlieferung vorfand. Er gibt nämlich alles in jener Gesagte nur in einer andern Form wieder. Nach Lucan ꝛc. hielt zuerst in jenem concilium Afranius eine lange Rede, in welcher er sich zu zeigen bemühte, daß man nach Italien übersetzen müsse: dasselbe sei leicht zu erobern, denn es sei dem Pompejus freundlich gesinnt und augenblicklich

ganz von Truppen des Feindes entblößt. Ebenso zieht es Dio XLI, 52 in Erwägung, warum wohl Pompejus nicht nach Italien gegangen sei, und führt dann auch jene beiden Motive des Afranius an:

D. καὶ τὰ ἐκεῖ (sc. in Italia) οὔτ' ἄλλως αὐτῷ ἠχθετο, οὔτε ἀξιόμαχά γε ἀντιπολεμῆσαι ἦν.

App. εἰς Ἰταλίαν εὔνουν τε πρὸς αὐτὸν (sc. Pompejum) οὖσαν καὶ πολεμίων ἔρημον.

Als Grund, weshalb Pompejus nicht auf den Vorschlag des Afranius eingieng, gibt Dio an, Pompejus habe fern von Italien für dasselbe kämpfen und den Römern keine Furcht einjagen wollen. Ebenso läßt Plutarch (P. 66) den Pompejus sagen: τῆς δὲ Ῥώμης μάλιστα κήδεσθαι τὸν ἀπωτάτω πολεμοῦντα περὶ αὐτῆς, ὅπως ἀπαθὴς κακῶν οὖσα καὶ ἀνήκοος περιμένῃ τὸν κρατοῦντα. cf. besonders Lucan VI. 320 sqq. Endlich aber scheinen schon die Wörtchen μετὰ τοῦθ' am Schlusse des cap. 51 darauf hinzuweisen, daß Dio in seiner Quelle jenen Kriegsrath beschrieben fand. Denn es geht in cap. 51 durchaus nichts voraus, worauf man jene Worte beziehen könnte: und wir können in denselben also nur eine Flüchtigkeit Dio's sehn, der damit auf jene Berathungen hindeutete, die er zwar bei seinem Gewährsmann gelesen, aber selbst nicht erzählt hatte. — Während also Dio in cap. 50 noch mit Cäsars bellum civile gegen die Ueberlieferung des Asinius Pollio übereinstimmt, scheint er (oder vielmehr seine Quelle) in cap. 51 der letztern gefolgt zu sein.

Wir kommen jetzt zur Katastrophe des zweiten Bürgerkrieges, zur Schlacht bei Pharsalus, deren Darstellung bei Dio jedoch nicht den bescheidensten Anforderungen genügt. Wir möchten hier das Urtheil des Isaak Casaubonus[1]) unterschreiben, welcher meint: Equidem rideam an indigner nescio, quoties apud Dionem Pharsalicae aut Philippicae aut similium pugnarum descriptiones lego; in quibus eloquentiae plurimum, bellicae artis et tacticae peritiam nullam animadverto. In der That ist die Schilderung der Schlacht so allgemein gehalten, daß sie eben auf jeden andern Kampf passen würde. Von einem Schlachtplan der Feldherrn, von der Art der Truppenaufstellung und dem Verlauf der Operationen erfahren wir thatsächlich gar nichts. Bevor aber Dio an die Beschreibung des Kampfes selbst herangeht, hebt er erst in rhetorischer Weise dessen große Bedeutung hervor, welche theils in der großen Truppenzahl und der Macht und dem Ruhme der beiden Führer, theils in dem Siegespreise liegt. Denselben Gedanken deuten auch Florus II, 13, 44 und Eutrop an. Letzterer z. B. sagt VI, 21: numquam adhuc Romanae copiae in unum majores, neque melioribus ducibus convenerant. Dann geißelt Dio den Ehrgeiz der beiden Führer, der seiner Meinung nach allein den frevelhaften Krieg hervorgerufen hat und jetzt Bürger gegen Bürger, Väter gegen ihre Söhne und Brüder gegen Brüder zu kämpfen zwingt. Eine gleiche Betrachtung stellt auch Plutarch Pomp. 70 und besonders Appian II, 77 an. Eutrop VI, 21, Orosius VI, 13 und Plutarch Pomp. 70 haben außerdem noch den gemeinsamen Gedanken, daß jene beiden feindlichen Heere vereinigt den ganzen Erdkreis hätten unterwerfen können. Auch darin stimmt Dio mit Appian, Plutarch und auch Lucan überein, daß nach Aufstellung der Schlachtreihen nicht sofort der Kampf begonnen habe, sondern eine allgemeine feierlich ernste Stille eingetreten sei; während Cäsar b. c. III, 90 gerade im Gegentheil behauptet, daß seine Soldaten von der größten

[1]) cf. Polyb. ed. Schweighäuser II, p. XXXIV.

Kampfbegierde entbrannt sich sofort auf das gegebene Zeichen auf den Feind gestürzt hätten. Doch weichen jene Schriftsteller wieder darin von einander ab, daß Dio und Lucan jene Betrachtungen über den bevorstehenden Kampf von den Soldaten, Appian von den Feldherrn und Plutarch von einigen vornehmen Griechen und Römern anstellen läßt, welche zugegen gewesen wären, ohne jedoch an der Schlacht Theil zu nehmen. Dem entsprechend weinen dann auch bei Dio die Soldaten, bei Appian dagegen die Führer selbst. — Dio zeigt also, wie es scheint, eine Uebereinstimmung sowohl mit der Livianischen (Lucan), als auch mit der Pollionischen (Plutarch und Appian) Tradition.

Betrachten wir nun die prodigia, welche der Pharsalischen Schlacht vorhergiengen, so muß uns zunächst auffallen, daß der sonst in der Aufzählung so sorgfältige Dio sich eins hat entgehn lassen, welches er entschieden auch aus Livius hätte entnehmen können. Flor. II, 13, 45, Lucan VII, 9, Julius Obsequens c. 124, Plutarch Pomp. 68 berichten nämlich, Pompejus habe sich im Traume im Theater zu Rom erblickt, wie er vom Volke mit Beifallklatschen begrüßt sei. Sonst ist Dio's Sammlung die vollständigste, und von den acht Wunderzeichen, die er anführt, finden wir eins, die Erscheinung der Dioskuren in Syrien, bei keinem andern Autor. Von den übrigen lesen wir das erste, wonach in des Pompejus Lager häufig der Blitz eingeschlagen habe, bei Valerius Maximus I, 6, 12 und Lucan VII, 154; das πῦρ ἀέριον bei Appian II, 78, Plut. C. 43, Pomp. 68; das Schwärmen der Bienen an den Feldzeichen bei Appian II, 78, Luc. VII, 159, Val. Max. I, 6, 12, Flor. II, 13, 46; die Flucht der Opferthiere bei App. II, 78, Val. Max. I, 6, 12, Luc. VII, 165, Flor. II, 13, 46, Julius Obsequens; das Tönen der Cymbeln im Bacchus-Tempel zu Pergamum bei Val. Max., Jul. Obsequens, Cäs. b. c. III, 105; das Waffengeklirr bei Val. Maximus und Jul. Obsequens; die Palme im Tempel der Siegesgöttin zu Tralles bei Val. Max., Jul. Obsequens, Plut. Cäs. 47 und Cäs. b. c. III, 105. Während die übrigen jedoch nur berichten, daß im Tempel der Victoria zu Tralles durch den mit Steinen gepflasterten Fußboden eine Palme herausgewachsen sei, fügt Dio noch hinzu, daß das Bildnis der Göttin selber sich nach der Statue Cäsars, welche ebenfalls im Tempel stand, umgedreht habe. — Daß alle diese prodigia von Livius erzählt waren, ist sehr wahrscheinlich, da wir sie ja bei Valerius Maximus und Julius Obsequens lesen. Dagegen wissen wir von dem letzten Zeichen, das Dio anführt, ganz genau, daß es Livius berichtet hat. Plutarch nämlich, welcher uns dasselbe Cäs. 47 mittheilt, beruft sich ausdrücklich auf die Autorschaft des Livius. Da die Erzählung dieses Wunders bei beiden Schriftstellern auch in anderer Beziehung für uns interessant und lehrreich ist, so mögen beide Stellen hier folgen:

D. καὶ ἐν Πατακουίῳ ὀρνιθάς τινας οὐχ ὅτι διαγγεῖλαι αὐτὴν (sc. μάχην), ἀλλὰ καὶ δεῖξαι τρόπον τινά. Γάιος γάρ τις Κορνήλιος πάντα τὰ γενόμενα ἀκριβῶς τε ἐξ αὐτῶν ἐτεκμήρατο καὶ τοῖς παροῦσιν ἐξηγήσατο. ταῦτα μὲν ἐν αὐτῇ ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὡς ἥκιστα συνηνέχθη· καὶ παραχρῆμα μὲν ἠπιστεύετο, (ὥσπερ

Pl. Ἐν δὲ Πατακουίῳ Γάιος Κορνήλιος ἀνὴρ εὐδόκιμος ἐπὶ μαντικῇ ἐτύγχανεν ἐπ' οἰωνοῖς καθήμενος ἐκείνην τὴν ἡμέραν. καὶ πρῶτον μὲν, ὥς Λίβιός φησι, τὸν καιρὸν ἔγνω τῆς μάχης, καὶ πρὸς τοὺς παρόντας ἔφη, ὅτι καὶ δὴ περαίνεται τὸ χρῆμα, καὶ συνίασιν οἱ ἄνδρες. αὖθις δὲ πρὸς τῇ ὥρᾳ γενόμενος καὶ τὰ σημεῖα κατιδών, ἀνήλατο βοῶν· Νικᾷς, ὦ Καῖσαρ. ἐκπλαγέντων δὲ τῶν παρατυχόντων, περιελὼν τὸν στέφανον

εἰκὸς ἦν) ἀγγελθέντων δὲ τῶν πραχθέντων ἐθαυμάζετο.

ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, ἀνωμότως ἔφη, μὴ πρὶν ἐπιθήσεσθαι πάλιν, ἢ τῇ τέχνῃ μαρτυρῆσαι τὸ ἔργον. ταῦτα μὲν οὖν ὁ Λίουιος οὕτω γενέσθαι καταβεβαιοῦται.

Ob Plutarch hier Livius selbst eingesehen hat oder nicht, kann für uns gleichgiltig sein. Ein zwingender Grund zu der ersten Annahme ist jedenfalls nicht vorhanden; denn durch jene zweimalige Berufung auf Livius will Plutarch offenbar nur von jenem berühmten Schriftsteller die Verantwortung übernehmen lassen. Uebrigens sehen wir hier, in welcher Weise Dio seine Quelle benutzte: er hat auf alle interessanten Einzelheiten verzichtet und nur das Wesentliche des Inhalts kurz wiedergegeben, während es dem Plutarch umgekehrt viel mehr auf jene Details ankam. Ganz kurz finden wir jenes Wunderzeichen übrigens auch bei Lucan VII, 192 und Julius Obsequens erwähnt. — Was Dio in den beiden letzten Capiteln des 41. Buches von der Gnade und Milde erzählt, mit welcher Cäsar die gefangenen Pompejaner behandelte, kennen wir größtentheils nur durch ihn selber Man möchte fast vermuthen, daß Dio hier eine andere Quelle als den Livius eingesehen habe, so sehr sticht die genaue und sorgfältige Darstellung von der rhetorischen Sudelei der vorhergehenden Capitel ab. Ferner erscheint hier Cäsar in einem äußerst günstigen Lichte und Dio wird nicht müde, seinen Edelmuth zu preisen; es könnte also auf den ersten Blick etwas unwahrscheinlich erscheinen, daß der Pompejaner Livius in solcher Breite die Gnade des Siegers gefeiert habe. Allein solche Bedenken schwinden vor den Worten der periocha 111: omnibus adversarum partium, qui se potestati victoris permiserant, Caesar ignovit.

V. Pompejus Flucht und Tod.

Dio XLII, 1–5; Plut. Pomp. 73—80; App. II, 83—87; Cäs. b. c. III, 100–105; Luc. VII, 647—728 und VIII; Flor. II, 13, 51—53.

Hören wir zunächst Dio:

Obwohl Pompejus eine große Niederlage erlitten, war er immer noch im Stande den Krieg mit Aussicht auf Erfolg zu erneuern, denn seine Seemacht war noch ungeschwächt, viele Soldaten hatten sich gerettet, und im Orient besaß er von seinen früheren Feldzügen her einen großen Anhang. Dennoch gab Pompejus alle Hoffnung auf. Er floh nach Larissa, holte dann von Mytilene seine Gemahlin Cornelia und seinen Sohn Sextus ab und segelte nach Aegypten, um bei Ptolemäus, dessen Vater ihm seine Herrschaft zu verdanken hatte, Schutz und Hilfe zu suchen. Nachdem er an der ägyptischen Küste in der Nähe von Pelusium Halt gemacht und an den König Gesandte geschickt hatte, beschloß die Umgebung des jungen Ptolemäus den besiegten Feldherrn aus dem Wege zu räumen. Achillas und ein Römischer Centurio Septimius fuhren dem Pompejus in einem kleinen Kahne entgegen und ermordeten ihn, nachdem er in den Nachen gestiegen war. So endete Pompejus, dem in seinem ganzen Leben das Glück so treu gewesen war, durch Mörderhand am Vorgebirge Casium, vor welchem Namen ihn einst ein Orakelspruch gewarnt hatte. Die meisten seiner Begleiter, darunter Cornelia und Sextus, retteten sich durch die Flucht, die übrigen wurden von den Aegyptern gefangen.

Die Darstellungen des Plutarch und Appian stimmen wieder aufs beste mit einander überein; besonders ist dies auffallend an einer Stelle[1]), wo beide den hoffnungslos in seinem Zelte sitzenden Pompejus mit dem Telamonier Ajax vergleichen. Nach Peters Ansicht[2]) hat Plutarch hier seine frühere Quelle, den Asinius Pollio, verlassen und sich jetzt zum Livius gewandt. Da nun Appian ziemlich genau mit ihm übereinstimmt, so müßte er ebenfalls jenen Autor gelesen und von seinen Nachrichten Gebrauch gemacht haben. Es wäre aber doch höchst merkwürdig, wenn beide Schriftsteller zugleich den Asinius Pollio verlassen hätten und zu Livius übergegangen wären: wir müssen also wohl annehmen, daß beide den Livius nicht direkt, sondern indirekt benutzt haben. — Was Dio betrifft, so bringt er in diesen Capiteln noch einige nachträgliche Bemerkungen zur Schlacht bei Pharsalus, welche uns zeigen, daß er die Ueberlieferung des Asinius Pollio (dem wahrscheinlich Livius in jenen Partien gefolgt ist) wohl kannte. So spricht er XLII, 1 davon, daß vielleicht Pompejus von seinen Freunden zur Schlacht gezwungen wäre[3]); ferner cap. 5, daß er Agamemnon genannt sei.[4]) — Uebrigens finden sich in dieser Partie sehr wenig Abweichungen von den übrigen Schriftstellern. Daß Pompejus zuerst nach Larissa flieht, die Stadt aber nicht betritt, um nicht die Einwohner Cäsar gegenüber zu compromittiren, berichtet außer Dio auch Lucan VII, 709 sqq., während Plutarch etwas Aehnliches von Mytilene erzählt. Vielleicht wiederholte sich hier die Scene von Larissa; und auch Dio scheint dies angenommen zu haben, wie man wenigstens aus den Worten, καὶ μηδὲ ἐς τὴν Μιτυλήνην ἐλθών schließen könnte. — Die weitverbreitete Ansicht ferner, daß Pompejus zu den Parthern habe fliehn wollen, welche fast alle Autoren acceptiren, weist Dio zurück; und zwar bekämpft er sie mit Gründen, welche bei Lucan VIII, 331 sqq. und Appian II, 83 von Lentulus gegen jenen Plan des Pompejus erhoben werden. Die Aegypter, welche dem Pompejus den Untergang bereiten, nämlich Pothinus und Theodotus, nennt Dio bei seiner eigenthümlichen Abneigung gegen Namen und Zahlen nur ganz allgemein Αἰγυπτίων τινές; doch erwähnt er in Uebereinstimmung mit den übrigen die beiden Mörder Achillas und Septimius. Mit Orosius VI, 15 (omnes etiam interfectores Pompeji interfecti sunt), Florus II, 13, 60, Plut. Pomp. 80 betont es auch Dio cap. 3 (αὐτοί τε γὰρ οὐκ ἐς μακρὰν ἀπώλοντο), daß die Mörder des Pompejus bald ums Leben kamen. Dann finden wir auch bei ihm dieselben Gründe angeführt, weshalb Achillas und seine Genossen in einem kleinen Fischerkahn dem Pompejus entgegen kamen (nämlich: μήτε νῆα δύνασθαι ὑπὸ τοῦ μεγέθους διὰ τὸ βράχη πρὸς τὴν γῆν προσχεῖν), wie bei Appian II, 84 und Plut. Pomp. 78. Ebenso haben alle drei die Sophokleischen Verse mitgetheilt, welche Pompejus seinen Freunden zurief, als er aus seinem Schiffe in das Fahrzeug seiner Mörder stieg[5]). Endlich heben Lucan VIII, 619 sqq. und Plut Pomp. 79 g. E. wie Dio XLII, 4 hervor, daß Pompejus auch im Sterben seine Würde nicht vergaß, sondern sein Haupt verhüllte und ohne einen Laut, von den Schwertern seiner Feinde durchbohrt, niedersank.

---

[1]) Plut. Pomp. 72 = App. II, 81.
[2]) Die Quellen Plutarchs in den Biographien der Römer S. 119.
[3]) cf. Plut. Pomp. 68, App. II, 67 etc.
[4]) ebendaselbst.
[5]) cf. App. II, 85, Plut. Pomp. 28.

Wollen wir nun das Resultat der Untersuchung noch einmal zusammenfassen, so steht vor Allem fest, daß Cassius Dio in der Darstellung des zweiten Bürgerkrieges, soweit wir denselben hier in Betracht gezogen haben, eine Pompejanische Quelle benutzt hat: und wir können wohl mit einiger Sicherheit behaupten, daß dies Livius gewesen ist. Soviel wir aus Dio's Erzählung erkennen können, hatte Livius drei verschiedene Ueberlieferungen vor sich: das bellum civile Cäsars, die historiae des Asinius Pollio und das Geschichtswerk eines nicht näher zu bezeichnenden Pompejaners. Letzteres hat offenbar die ganze Darstellung beeinflußt und ist wohl für den Abschnitt V die alleinige Quelle gewesen: dagegen scheint in I. III und IV vorwiegend Asinius Pollio, in II aber Cäsar von Livius benutzt zu sein. Ob Dio in den 11 Jahren, in welchen er den Stoff für sein Werk zusammentrug, nicht auch andere Schriftsteller gelesen und benutzt hat, wollen wir dahingestellt sein lassen: jedenfalls würde sich diese Benutzung nur auf die Entnahme einiger Notizen reduciren. Von den übrigen Schriftstellern hat Lucan bei den im zweiten Abschnitt erzählten Ereignissen eine große Aehnlichkeit mit Dio: doch dürfen wir wohl nicht annehmen, daß letzterer seinem Geschichtswerke eine poetische Darstellung zu Grunde gelegt habe, deren Parteilichkeit so offenbar und bekannt war. Vielmehr scheint uns jene Uebereinstimmung auf eine gemeinschaftliche Benutzung des Livius hinzuweisen.

Was den historischen Werth von Dio's Erzählung anbetrifft, so ist derselbe im Vergleich mit Cäsar und Appian im Allgemeinen nicht sehr bedeutend, wenn er uns auch einzelne schätzbare Nachrichten überliefert hat. Offenbar hat es Dio an der nöthigen Sorgfalt fehlen lassen: und wir können ihm wohl mit Recht den Vorwurf machen, die besseren Quellen, wie Asinius und Cäsar selbst, übergangen und eine minder gute, wie Livius, schlecht benutzt zu haben.

Jahresbericht

über das Königl. Dom-Gymnasium von Ostern 1871 bis dahin 1872.

A. Lehrverfassung.

I. Tabellarische Uebersicht der Lehrfächer.

Lehrfächer.	Wöchentliche Stundenzahl in den einzelnen Klassen:							
	Ia	I.	II.	IIIa	IIIb	IV.	V.	VI.
Religion	2		2	2	2	2	3	3
Deutsch	2		2	2	2	2	2	2
Lateinisch	7	1 7	10	10	10	10	10	10
Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	—
Französisch	2		2	2	2	2	3	—
Hebräisch	2		2	—	—	—	—	—
Philosophie	1		—	—	—	—	—	—
Mathematik	4		4	3	3	2	—	—
Geschichte und Geographie	3		3	3	3	3	2	2
Physik	2		1	—	—	—	—	—
Naturbeschreibung	—		—	2	2	—	—	2
Rechnen	—		—	—	—	1	4	4
Schönschreiben	—		—	—	—	—	3	3
Zeichnen			2			2	2	2
Singen			4				1	1
	32 (36)		32 (36)	32 (34)	32 (34)	32	30	29

II. Vertheilung der Unterrichtsgegenstände auf die Lehrer.

a. im Sommer 1871.

Lehrer.	Ia	I.	II.	IIIa	IIIb	IV.	V.	VI.	
Direktor Dr. **Baumeister**, Ordinarius der Selecta.	6 Griech.	3 Griech.	3 Gesch.						12
Professor **Bormann**, Ordinarius der Prima.	2 Latein. 1 Latein. 1 Griechisch.	7 Latein. 2 Griech.							15
	2 Hebräisch.								
Oberlehrer Dr. **Anton**, Ordinarius der Secunda.	5 Latein.		8 Latein. 2 Griech.			3 Mathem.			18
Oberlehrer Dr. **Rinne**, Ordinarius der Quinta.						2 Deutsch.	10 Latein. 2 Deutsch. 2 Geogr.		16
Oberlehrer Dr. **Wolterstorff**, Ordinarius der Quarta.	2 Französisch.		2 Latein. 4 Griech. 2 Franz.			8 Latein.			18
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Willmann**, Ordinarius der Ober-Tertia.	3 Geschichte.			10 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.					20
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Richter**.	2 Religion. 2 Deutsch. 1 philos. Prop.		2 Relig. 2 Deutsch. 2 Hebr.	2 Relig.		2 Relig.	3 Relig.		18
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Diederichs**.	4 Mathematik. 2 Physik.		4 Math. 1 Physik.	3 Math. 2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk.				21
Ordentlicher Gymnasiallehrer **Heinzelmann**, Ordinarius der Serta.					2 Relig. 2 Deutsch.	6 Griech.		10 Latein.	20
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Weyhe**.				2 Franz.	2 Latein. 2 Franz.	2 Latein. 3 Gesch. u. Geogr. 2 Franz.	3 Franz.	2 Geogr.	18
Wissenschaftlicher Hilfslehrer **Schmidt**, Ordinarius der Unter-Tertia.				2 Deutsch. 2 Griech.	8 Latein. 6 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.				21
Hilfslehrer **Bohnhorst**.							4 Rechnen. 3 Schreib.	3 Relig. 2 Deutsch. 2 Naturk. 4 Rechnen. 3 Schreib.	21
Zeichenlehrer **Fickert**.	2 Zeichnen.					2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	8
Gesanglehrer Musikdirektor **Held**.	4 Singen.						1 Singen.	1 Singen.	6
Turnlehrer **Brandt**.	4 Turnen.								4

b. im Winter 1871/72.

Lehrer.	Ia	I.	II.	IIIa	IIIb	IV.	V.	VI.	Summa.
Direktor Dr. **Schmidt**, Ordinarius von Ia	7 Latein.		2 Griech. 1 Gesch. u. Geogr.	2 Latein.					12
Professor **Bormann**, Ordinarius von I.	1 Latein. 7 Latein. 6 Griech. 2 Hebräisch.								16
Oberlehrer Dr. **Anton**, Ordinarius von II.	6 Griech.		8 Latein.			3 Math.			17
Oberlehrer Dr. **Wolterstorff**, Ordinarius von IV.	2 Französisch.		4 Griech. 2 Latein. 2 Franz.			8 Latein.			18
Oberlehrer Dr. **Willmann**, Ordinarius von IIIa	3 Geschichte.			8 Latein. 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.					18
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Richter**.	2 Religion. 2 Deutsch. 1 philos. Prop.		2 Relig. 2 Deutsch. 2 Hebr.	2 Relig.		2 Relig.	3 Relig.		18
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Diederichs**.	4 Mathematik. 2 Physik.		4 Math. 1 Physik.	3 Math. 2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk.				21
Ordentlicher Gymnasiallehrer **Heinzelmann**, Ordinarius von VI.					2 Relig. 2 Deutsch.	6 Griech.		10 Latein.	20
Ordentlicher Gymnasiallehrer **Schmidt**, Ordinarius von IIIb			2 Gesch.	2 Deutsch. 2 Griech.	8 Latein. 6 Griech.				20
Ordentlicher Gymnasiallehrer Dr. **Weyhe**.				2 Franz.	2 Latein. 2 Franz.	2 Latein. 2 Franz. 3 Gesch.	3 Franz.	2 Geogr.	18
Wissenschaftlicher Hilfslehrer **Bötticher**, Ordinarius von V.					3 Gesch. u Geogr.	2 Deutsch.	2 Deutsch. 10 Latein. 2 Geogr.		19
Hilfslehrer **Bohnhorst**.							4 Rechnen. 3 Schreib.	3 Relig. 2 Deutsch. 2 Naturk. 4 Rechnen. 3 Schreib. 2 Zeichn.	23
Gesanglehrer Musikdirektor **Held**.	4 Singen.						1 Singen.	1 Singen.	6
Zeichenlehrer **Fickert**.	2 Zeichnen.					2 Zeichnen.	2 Zeichnen.		6

III. Specielle Uebersicht der im Schuljahr 1871/2 durchgenommenen Lehrpensa.

Sexta, einjähriger Cursus.

Ordinarius: Heinzelmann.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte des A. T. nach „Auserlesene bibl. Historien für evangel. Schulen. Gütersloh." Nr. 1—52. Vor den Hauptfesten Nr. 56, 98 ff., 104. — Kurze Worterklärung und Einprägung des 1. und 2. Hauptstücks mit Luther's Erklärung nebst dazu gehörigen Sprüchen (Magdeburger Katechismus). Gelernt wurden 10 Kirchenlieder aus dem Halberstädter Gesangbuche und das Vaterunser. — Bohnhorst.

Deutsch. 2 St. Erklärung prosaischer und poetischer Stücke aus „Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch I, 1", verbunden mit grammatischen Uebungen. Aufstellung und Zusammenstellung der Redetheile, Uebungen im Gebrauch der Casus und der Präpositionen, in den Elementen der Interpunktion und der Satzbildung, im deutlichen und sinngemäßen Lesen, im Nacherzählen und Deklamieren. Wöchentlich eine schriftliche grammatische Uebung und ein orthographisches Diktat, von Zeit zu Zeit eine kleine schriftliche Nacherzählung. — Bohnhorst.

Lateinisch. 10 St. Die 5 Deklinationen (mit Ausschluß der griech. Formen), die Genusregeln, die Adjektiva mit der Comparation, Pronomina, Zahlwörter (cardin. und ordin.), die regelmäßige Conjugation, die Deponentia und die Präpositionen nach Ellendt-Seyffert's Grammatik. Mündliche Uebersetzungen und wöchentliche schriftliche Exercitien und Extemporalien aus Schönborn's latein. Lesebuche I. Lernen von Vokabeln und Mustersätzen. — Heinzelmann.

Rechnen. 4 St. Das dekadische Zahlensystem, die 4 Species in unbenannten und benannten Zahlen, gerade und ungerade, Prim- und zusammengesetzte Zahlen, Theilbarkeit der Zahlen, gemeine Brüche. Uebungen im Kopfrechnen. Oefters ein Extemporale, zuweilen häusliche Arbeiten. Nach Böhme's Rechenbuch. — Bohnhorst.

Geographie. 2 St. Im S. Allgemeine Kenntnis der Erdoberfläche, im W. Deutschland, nach Daniel's Leitfaden. — Weyhe.

Naturgeschichte. 2 St. Im S. aus der Botanik, im W. aus der Zoologie. — Bohnhorst.

Schönschreiben. 3 St. Nach Hoffmeyer's deutschen und lateinischen Vorschriften. — Bohnhorst.

Zeichnen. 2 St. Freihand-Zeichnen nach mündlichem Vortrage, im S. Fickert, im W. Bohnhorst.

Singen. 1 St. Einübung der Elemente und der Noten, Wechsel des Tons, erstes und zweites Tetrachord. Einübung einstimmiger Choralmelodien und Volkslieder. — Held.

Quinta, einjähriger Cursus.

Ordinarius im S. Dr. Rinne, im W. Böttcher.

Religion. 3 St. Biblische Geschichte des N. T. Das Hauptsächlichste über Eintheilung der heil. Schrift und die Reihenfolge der biblischen Bücher. Gelernt wurden das 3—5. Hauptstück, Sprüche und 10 Kirchenlieder. Repetition des Serta-Pensums. Die Bücher wie in Serta. — Richter.

Deutsch. 2 St. Lektüre poetischer und prosaischer Stücke aus „Hopf und Paulsiek I, 2", mit besonderer Berücksichtigung der Satzlehre. Uebungen im ausdrucksvollen Lesen, im Erzählen und Deklamieren und in der Orthographie. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Im Sommer Rinne, im Winter Böttcher.

Lateinisch. 10 St. Wiederholung und Befestigung des grammatischen Pensums der Serta. Abschluß der Formenlehre (mit Ausschluß der griechischen Formen der Deklin.), nach Ellendt-Seyffert. Einzelnes aus der Casuslehre im Anschluß an die Lektüre aus „Schönborn's Lesebuch II." Wöchentliche Exercitien und Extemporalien. — Im S. Rinne, im W. Böttcher.

Französisch. 3 St. Die ersten 60 Lektionen aus „Plötz, Elementargrammatik". Vokabellernen. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. — Weyhe.

Rechnen. 4 St. Wiederholung des Pensums der Serta. Dezimalbrüche, Preis- und Werthberechnung, einfache und zusammengesetzte regula de tri, Prozent- und Zinsrechnung. Kopfrechnen. Alle 2—3 Wochen ein Extemporale, zuweilen häusliche Arbeiten. Nach Böhme's Rechenbuch. — Bohnhorst.

Geographie. 2 St. Wiederholung des Serta-Pensums. Geographie von Deutschland und speziell von Preußen, nach Daniel's Leitfaden. — Im S. Rinne, im W. Böttcher.

Schönschreiben. 3 St. Deutsche und lateinische Currentschrift. — Bohnhorst.

Zeichnen. 2 St. Nach Vorlegeblättern und nach der Perspektive. -- Fickert.

Singen. 1 St. Wiederholung und Erweiterung des Serta-Pensums. Dur- und Molltonleiter, ein- und zweistimmige Choräle und Volkslieder nach Noten („Sängerhain"). — Held.

Quarta, einjähriger Cursus.

Ordinarius Dr. Wolterstorff.

Religion. 2 St. Lektüre und kurze Erklärung des Lukas-Evangeliums. Durchnahme des ersten Hauptstücks; das christliche Kirchenjahr. Die einschlägigen Sprüche, sowie 10 Kirchenlieder wurden gelernt, Früheres repetiert. — Richter.

Deutsch. 2 St. Lektüre prosaischer und poetischer Stücke aus „Hopf und Paulsiek I, 3". Die Interpunktionslehre. Uebungen im Erzählen und Deklamieren. Alle 14 Tage ein kleiner Aufsatz. — Im S. Rinne, im W. Böttcher.

Lateinisch. 10 St. Die Casuslehre nach Ellendt-Seyffert, die Regeln über ut, quin, quominus und den acc. c. inf. mit Auswahl. Gelesen wurde Corn. Nep. Miltiades, Themistocles, Aristides, Pausanias, Cimon, Thrasybulus, Alcibiades, Conon. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Die 8 Kapitel des Miltiades wurden gelernt. — 8 St. Wolterstorff.

Repetition des Serta- und Quinta-Pensums. Lektüre aus Siebelis tirocin. poetic., und die Elemente der Prosodie. — 2 St. Weyhe.

Griechisch. 6 St. Die Deklination, das Adjektivum mit der Comparation, Pronomina, Zahlwörter, das regelmäßige Verbum und εἰμί nach Krüger's Schulgrammatik. — Vokabellernen und mündliches Uebersetzen aus „Schmidt u. Wensch, Elementarbuch". Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. — Heinzelmann.

Französisch. 2 St. Repetitionen und Lektion 61 bis Schluß der Elementar-Grammatik von Plötz. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Weyhe.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte der Griechen und Römer. 2 St. — Geographie der außereuropäischen Erdtheile. 1 St. — Weyhe.

Rechnen und Mathematik. 3 St. Im S. Repetition der verschiedenen Rechnungsarten, besonders der Dezimalbrüche, der Prozent-, Zins- und Rabatt-Rechnung mit besonderer Berücksichtigung der neuen Maße und Gewichte. — Im W. Fortsetzung der Repetition. 1 St. Vorbereitender

Cursus der Planimetrie bis zur Lehre von der Congruenz der Dreiecke incl., nach Wiegand's Lehrbuch. 2 St. — Alle 2—3 Wochen eine häusliche Arbeit, Extemporalien nach Bedürfnis. — Anton.

Zeichnen. 2 St. Fortgesetzte Uebung im Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern und Perspektive. — Fickert.

Singen. 2 St. Die singfähigen Schüler der I—IV bilden die erste Singklasse, mit der vierstimmige Choräle und Lieder, Motetten und Chöre ꝛc. eingeübt werden. 1 St. Sopran und Alt, 1 St. Tenor und Baß, 1 St. der gesammte Chor. — Die übrigen Schüler von I—IV bilden die sogenannte Choralklasse, mit welcher Choräle und einstimmige Volkslieder eingeübt werden. 1 St. — Held.

Unter-Tertia, einjähriger Cursus.

Ordinarius Schmidt.

Religion. 2 St. Das zweite Hauptstück wurde durchgenommen, die Belegstellen dazu wiederholt und neu gelernt. Repetition der Kirchenlieder. Die Perikopen. — Heinzelmann.

Deutsch. 2 St. Lektüre von poetischen und prosaischen Stücken aus „Hopf und Paulsiek II, 1". Uebungen im Erzählen und Deklamieren. Alle 3 Wochen ein Aufsatz nach vorausgegangener Besprechung. — Heinzelmann.

Lateinisch. 10 St. Lektüre von Caes. b. Gall. I. II. III, mit Memorieren vieler Stellen. Repetition des in Quarta gelernten Miltiades. — Grammatik nach Ellendt-Seyffert: Wiederholung der Formenlehre, insbesondere der verba anomala und der Stammzeiten, erweiternde Repetition der Casuslehre, der Regeln über ut, ne, quin, quominus, acc. c. inf., dann dum, quod, quum, die Fragesätze, das Reflexiv, Gerundium und Gerundivum. Wöchentliche Exercitien, alle 14 Tage ein Extemporale. 8 St. Schmidt.

2 St. Ovid nach der Auswahl von Siebelis. — Weyhe.

Griechisch. 6 St. Lektüre aus Schmidt-Wensch und Xen. Anab. I. II (zum Theil). Grammatik nach Krüger: Repetition des Quarta-Pensums, dann die zweite Conjugation und die hauptsächlichsten verba anomala. Alle 14 Tage ein Exercitium aus „Rost und Wüstemann" oder ein Extemporale. — Schmidt.

Französisch. 2 St. Lektüre aus „Lüdecking, französ. Lesebuch" 1 und 2. — Grammatik nach „Plötz, Schulgrammatik": die unregelmäßigen Verba und einige Regeln der Syntax. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Weyhe.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte des Mittelalters 2 St. Süd- und Westdeutschland und die außereuropäischen Erdtheile. — Im S. Schmidt, im W. Böttcher.

Mathematik. 3 St. Im S. Planimetrie bis zu den ersten Sätzen vom Kreise incl., nach Wiegand's Planimetrie I bis §. 104. 3 St. — Im W. Arithmetik: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, nach Wiegand's Arithmetik bis §. 79. 2 St. — Planimetrische Construktionen an das Sommerpensum anschließend. Rechenübungen. 1 St. — Alle 4 Wochen ein Extemporale, wöchentlich eine kleine häusliche Arbeit. — Diederichs.

Naturkunde. 2 St. Im S. Botanik, im W. Grundzüge der populären Himmelskunde. — Diederichs.

Zeichnen. 2 St. I—III^b Nach Vorlagen in zwei Kreiden und mit Tusche.

Singen. s. IV.

Ober-Tertia, einjähriger Cursus.

Ordinarius Dr. Willmann.

Religion. 2 St. Lektüre und kurze Erklärung der Apostelgeschichte. Das 3—5. Hauptstück wurde durchgenommen, die bezüglichen Bibelstellen wiederholt und neue gelernt. Zusammenfassende Darstellung der Geschichte der Apostel. Erlernung von 8 Psalmen. Repetition der Lieder, der Sprüche und des Katechismus. — Richter.

Deutsch. 2 St. wie Unter-Tertia. — Schmidt.

Lateinisch. 10 St. Caes. b. Gall. VII, b. civ. I. II. Repetition des Miltiades aus Corn. Nepos. Grammatik nach Zumpt: Wiederholung und Erweiterung der frühern Pensa, Lehre von den Temporibus nnd Modis. — Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 8 St. — Willmann.

2 St. Auswahl aus Ovid. Metam. mit Memorieren einzelner Partien, im S. Willmann, im W. Direktor Schmidt.

Griechisch. 6 St. — Hom. Od. IX. X, die homerische Formenlehre im Anschluß an die Lektüre, 100 Verse wurden memoriert. 2 St. Schmidt. — Xen. Anab. III. IV. Grammatik nach Krüger: Wiederholung des Pensums der Unter-Tertia, Abschluß der unregelmäßigen Verba, die Präpositionen und Conjunktionen und das Erste aus der Syntax. Alle 14 Tage ein Exercitium aus „Rost und Wüstemann I" oder ein Extemporale. 4 St. — Willmann.

Französisch. 2 St. Lektüre aus „Lüdecking" 5 und 6. Grammatik nach „Plötz, Schulgrammatik" wie in Unter-Tertia. — Weyhe.

Geschichte und Geographie. 3 St. Neuere Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen. 2 St. Nord- und Westdeutschland und die außerdeutschen Länder Europas. 1 St. — Willmann.

Mathematik. 3 St. — Im S. Planimetrie: die Lehre von den Dreiecken und Vierecken, vom Kreise, geometrische Proportionslehre, Ausmessung geradliniger Figuren, nach Wiegand's Planim. I. II bis §. 61. 2 St. — Rechnungen mit algebraischen Summen und schwierigere Gleichungen vom 1. Grade mit einer Unbekannten. 1 St.

Im W. Arithmetik: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division, repetitionsweise und mit Ergänzungen. Elemente der Algebra, Potenzen und Wurzeln mit ganzen absoluten Exponenten nach Wiegand's Arithm. bis §. 151. 2 St. — Planimetrische Construktionsaufgaben, anschließend an das Sommerpensum. 1 St. — Alle 4 Wochen ein Extemporale, wöchentlich eine häusliche Arbeit. — Diederichs.

Naturkunde. 2 St. Im S. Botanik, im W. Grundzüge der populären Himmelskunde.

Zeichnen. s. III^b

Singen. s. IV.

Secunda, zweijähriger Cursus.

Ordinarius Dr. Anton.

Religion. 2 St. Kirchengeschichte in christlichen Lebensbildern von der Pflanzung der Kirche bis zum Schlusse der Reformationsgeschichte, nach Hollenberg's Hilfsbuch §. 83—132. 141. 147. Repetition der Lieder, der Sprüche, des Katechismus und der Psalmen. — Richter.

Deutsch. 2 St. Einführung in die Litteratur des Mittelalters verbunden mit Lektüre aus Hopf und Paulsiek II, II, 1. Die Dichter der Freiheitskriege. Schiller's Tell. Mittheilungen aus der Poetik und Rhetorik. Uebungen im Deklamieren und freien Vortrage. 10 Aufsätze nach voraufgegangener Besprechung. — Richter.

Lateinisch. 10 St. — Verg. Aen., ausgewählte Stücke aus lib. VI—XII. 2 St. — Wolterstorff. — Liv. XXI und Abschnitte aus der ersten Dekade. Cic. de imperio Cn. Pompeji, in Catil. I. IV. Grammatik nach Zumpt, Erweiterung des Tertia-Cursus und die syntaxis ornata. Uebungen in der Stilistik, angeknüpft an Seyffert's Uebersetzungsbuch für II. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale aus Seyffert oder nach Diktaten. 3 latein. Aufsätze. 8 St. — Anton.

Griechisch. 6 St. — Im S. Hom. Od. XII und Repetition der Formenlehre. 2 St. Anton. Im W. XIII—XVII, abwechselnd in der Schule und zu Hause. 2 St. Direktor Schmidt. — Herod., Xenoph. und Plutarch. nach dem histor. Quellenbuche von Herbst-Baumeister II. Grammatik nach Krüger: Casuslehre, Moduslehre, Infinitiv und Particip. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. 4 St. — Wolterstorff.

Französisch. 2 St. Lektüre aus der Chrestomathie von Plötz. Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik §. 25—50, mit Repetitionen. Alle 14 Tage ein Exercitium, zuweilen ein Extemporale. — Wolterstorff.

Hebräisch. 2 St. Laut- und Formenlehre nach Gesenius §. 5—17. 32—75. Leseübungen. Uebersetzung ausgewählter Kapitel der Genesis. Vokabellernen. — Richter.

Geschichte und Geographie. 3 St. Im S. Griechische Geschichte bis zu den Perserkriegen nach Herbst's Handbuch, daneben die Hauptzüge aus der Geschichte der orientalischen Reiche. 2 St. — Repetition der Geographie der außereuropäischen Welttheile. 1 St. Direktor Baumeister, im 2. Quartal Schmidt. — Im W. Griechische Geschichte bis zu Alexander dem Großen. 2 St. Schmidt. — Geographische Repetitionen über Spanien, Frankreich, Italien und historischer Abschnitte diesseit der Reformation. 1 St. — Direktor Schmidt.

Mathematik. 4 St. Im S. Planimetrie: geometrische Proportionslehre, Ausmessung geradliniger Figuren, Rektifikation und Quadratur des Kreises, Anwendung der Algebra auf die Planimetrie nach Wiegand's Planim. II. 3 St. — Arithmetik: Aufgaben über die Gleichungen ersten Grades mit mehrern und zweiten Grades mit einer Unbekannten. 1 St. — Im W. Arithmetik: Elemente der Algebra, Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Progressionen, Zinseszins- und Renten-Rechnung nach Wiegand's Arithm. §. 108 bis zu Ende. 3 St. — Constructionsaufgaben und Aufgaben aus der rechnenden Geometrie. 1 St. — Alle 4 Wochen ein Extemporale, wöchentlich eine häusliche Arbeit. — Diederichs.

Physik. 1 St. Ausgewählte Abschnitte aus der Mechanik. — Diederichs.

Zeichnen. s. U. III.

Singen. s. IV.

Prima, zweijähriger Cursus.

Ordinarius Bormann.

Religion. 2 St. Lektüre und Erklärung des Johannes-Evangeliums und des Römerbriefs, zum Theil im Grundtext. Repetitionen aus frühern Pensen. — Richter.

Deutsch. 2 St. Einführung in die neuere Litteratur durch eingehende Beschäftigung mit Göthe und Schiller. Gelesen wurden ausgewählte Gedichte, Iphigenia, die Braut von Messina, über naive und sentimentale Dichtung. Freie Vorträge. 8 Aufsätze. — Richter.

Lateinisch. 8 St. Hor. Od. I. II, einige Epoden, Satiren und Episteln. Cic. Tusc. V (I privatim). Tac. Germ. 1—27. Annal. I. 8 freie latein. Arbeiten, theils häusliche, theils in der Klasse geschriebene, alle 14 Tage ein Exercitium, jede Woche ein Extemporale. Memoriert wurden c. 16 Oden des Horaz, sowie einzelne kleine und größere Stellen aus Oden, Satiren und Episteln. — Bormann.

Griechisch. 6 St. — Im S. Dem. Phil. I. Olynth. I (II privatim). 3 St. Direktor Baumeister. — Im W. Hom. Il. XXI—XXIV; I—IV. Thucyd. lib. II. 4 St. Bormann. — S. und W. alle 14 Tage ein Exercitium nach Diktat, später alle 14 Tage; wöchentlich zwei Extemporalien, Repetition der Syntax nach Krüger's griech. Sprachlehre §. 43—69, im S. 3, im W. 2 St. — Bormann.

Französisch. 2 St. Lektüre aus Herrig-Burguy la France littéraire. Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik II. Alle 14 Tage ein Exercitium. — Wolterstorff.

Hebräisch. 2 St. Lektüre einzelner Abschnitte aus den historischen Büchern und ausgewählter Psalmen. Grammatik nach Gesenius §. 78—153, mit fortwährender Repetition der unregelmäßigen Verba. Kleine häusliche Arbeiten alle 14 Tage. — Bormann.

Geschichte. 3 St. Neuere Geschichte von der Reformationszeit an mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Repetitionen aus der alten Geschichte. — Willmann.

Mathematik. 4 St. Im S. Trigonometrie nach Wiegand. 3 St. — Aufgaben aus den übrigen Gebieten der elementaren Mathematik und Wiederholung ausgewählter Abschnitte. 1 St. — Im W. Stereometrie bis zur Lehre von den Körpern, die Combinationslehre. 3 St. — Aufgaben wie im S. 1 St. — Alle vier Wochen ein Extemporale, häusliche Arbeiten wöchentlich. — Diederichs.

Physik. 2 St. Gleichgewicht und Bewegung der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Optik. — Diederichs.

Philosophie. 1 St. Empirische Psychologie und Mittheilungen aus der Geschichte der griechischen Philosophie. — Richter.

Zeichnen. s. U. III.

Singen. s. IV.

Selecta, einjähriger Cursus.

Ordinarius im S. Direktor Baumeister, im W. Direktor Schmidt.

Lateinisch. 8 St. — Im S. 1 St. Extemporalien combiniert mit I. Bormann. — Hor. C. 1. Buch, zum Theil cursorisch und repetitionsweise. 2 St. Bormann. — Cic. pro Sestio. Exercitien und mündliche Uebersetzungen aus Seyffert's progymnasmata. 5 Aufsätze, theils als häusliche, theils als Klassenarbeiten. 5 St. — Anton.

Im W. 1 Stunde mit I comb. wie im S. Bormann. — Hor. C. II, 1—7, zum Theil memoriert. Sat. II, 1. 3. 5. 6. Epp. II, 1. 2. Tac. Ann. I. II. Cic. Tusc. V. Alle 14 Tage ein Exercitium und mündliche Uebersetzungen wie im S. 4 Aufsätze wie im S. 7 St. — Direktor Schmidt.

Griechisch. Im S. 7 St. Hom. Il. I. II. Dem. pro corona. Repetition und Abschluß der Grammatik. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Direktor Baumeister. — Im W. 6 St. Hom. Il. V—XII (zum Theil privatim). Soph. Oed. Col. und Antig. Thucyd. VII, sonst wie im S. — Anton.

Die übrigen Lektionen waren mit I combiniert.

Themata,

welche von den Abiturienten a. im August 1871, b. im Februar 1872 bearbeitet worden sind:

1) im **Deutschen:**

a. Welchen Segen stiftete die Erfindung der Buchdruckerkunst?

b. Gilt Schiller's Wort vom Kriege: „Doch er ist gut" auch vom 30jähr. Kriege?

2) im **Lateinischen:**
   a) Bellum Peloponnesiacum et bellum Punicum primum inter se comparentur.
   b) Homerus
      — quid virtus et quid sapientia possit,
      utile proposuit nobis exemplar Ulixem.

3) in der **Mathematik:**
   a. 1) Ein Zahnrad von 84 Zähnen treibt ein anderes von 222 Zähnen. Anfangs erfaßt der 1. Zahn des 1. Rades den letzten des 2. Nach wieviel Umdrehungen des 1. Rades erfaßt der 1. Zahn desselben den 18. Zahn des 2.? und welche Zähne erfaßt er nie? — 2) Ein Dreieck von einem auf einer Seite desselben gegebenen Punkte aus zu halbieren. — 3) Um eine Kugel vom Radius $r = 6'$ ist eine regelmäßige 4seitige Pyramide beschrieben, deren Höhe vom Mittelpunkte der Kugel im Verhältnis $p : 9 = 14 : 11$ getheilt wird. Der Inhalt der Pyramide wird gesucht. — 4) Auf einer Kante EF eines rechtwinkligen Platzes CDEF liegen 2 Punkte A und B in einer Entfernung von $d = 43^m$ von einander. Von A aus hat man nach dem einen gegenüberliegenden Eckpunkte C des Platzes mit der Kante EF einen Winkel $\alpha = 70° 4' 16''$, nach dem andern Eckpunkte D einen Winkel $\gamma = 59° 54' 22''$, von B nach der Ecke C einen Winkel $\beta = 60°$. Wie groß ist der Flächeninhalt des Platzes?
   b. 1) Welche Zahlen geben durch 5, 11, 13 und 17 dividiert bezüglich die Reste 4, 3, 0 und 8? — 2) Von einem gegebenen Punkte außerhalb eines Kreises an denselben eine Secante zu ziehn, so daß das Rechteck aus dem innerhalb und dem außerhalb des Kreises fallenden Stücke gleich einem gegebenen Quadrate ist. — 3) Eine Kugel mit dem Radius r wird durch die Ebene so geschnitten, daß sich die Gesammtoberflächen der beiden Segmente verhalten wie $p : 9 = 11 : 35$. Wie verhalten sich die Höhen der beiden Segmente? — 4) In einer belagerten Festung sind 3 hervorragende Gegenstände A, B, C, deren gegenseitige Entfernungen $AB = 500^m$, $AC = 375^m$, $BC = 255^m$ einem Situationsplan entnommen werden. Außerhalb der Festung in einem Punkte D ist eine Batterie errichtet, von der B beschossen werden soll. C, welches am weitsten von D entfernt ist, wird zwischen A und B gesehen und in D sind die Winkel $BDA = \delta_1 = 15° 19' 45''$ und $BDC = \delta_2 = 5° 21' 34''$ gemessen. Wie weit ist D von B entfernt?

Themata zu den deutschen Aufsätzen

a. in Secunda:

1) a. Welche Umstände führten den Untergang des Grafen Egmont herbei? — b. Beispiele berühmter Freundschaften aus dem Alterthum.
2) a. Unterschiede in der Bauart des Domes und der Liebfrauenkirche zu Halberstadt. — b. Beschreibung des Domes zu Halberstadt.
3) Die Elemente hassen das Gebild aus Menschenhand.
4) Ein Ausflug in den Harz.
5) Wettstreit der fünf Sinne über ihre Vorzüge (Gespräch).
6) Land und Leute in der Schweiz (Nach Schiller's Tell).
7) Welchen Segen bringt es mit sich, eine große historische Zeit selbst mit erlebt zu haben?
8) Vergleich der That des Tell und der That des Herzogs Johann.
9) Luther, ein Held.

b. in Prima und Selecta:

1) Welche Bedeutung hat das Mittelmeer für die Geschichte der klassischen Völker?
2) Drei Blicke thu zu deinem Glücke, Schau aufwärts, vorwärts, schau zurücke!
3) Wen Gott lieb hat, den züchtigt er.
4) Was verstehen wir unter neuerer Geschichte?
5) Warum nannte Schiller die „Jungfrau von Orleans" eine romantische Tragödie?
6) Wovon ist der siegreiche Erfolg großer Kriege abhängig?
7) a. Ueber die rechte Art des Studiums (Nach Schiller's akademischer Antrittsrede).
   b. Wie kommt es, daß das Christenthum bei Griechen und Römern leichter Eingang fand als bei den Juden?
8) Auch Schiller verstand ja kein Griechisch.
9) Gedankengang im 1. Abschnitte der Schiller'schen Abhandlung „Ueber naive und sentimentale Dichtung".

Themata zu den lateinischen Aufsätzen

a. in Secunda:

1) Camillus et Themistocles quomodo iniuriam ingratae patriae tulerint.
2) Epitome Hom. Od. XI.
3) Fortunam fluxam et fragilem esse exemplis clarorum virorum demonstratur.

b. in Prima:

1) Per aspera ad astra.
2) „Romulus et quietum Pompili regnum" (Kl. A.).
3) a. Mithridates Eupator.
   b. Quam sit verum illud Euripidis: „Ἀνητῶν ἀνητὸς ἔλβος" ex historia comprobetur.
4) Quae fuerint et principales et proximae causae belli Punici secundi et qui factum sit ut Carthaginienses vincerentur.
5) Expeditio Atheniensium in Siciliam facta (Kl. A.).
6) Bellum Peloponnesiacum et bellum Punicum primum inter se comparentur.
7) Pisistratus et Pisistratidae (Kl. A.).
8) Quam sit mobilis aura popularis exemplis demonstretur.

c. in Selecta.

1) Marius reipublicae Romanae et salus et pestis (Kl. A.).
2) Quibus in rebus cernitur Romanorum magnitudo?
3) Quibus potissimum rebus factum sit ut Catilinae conjuratio opprimeretur (Kl. A.).
4) Gloriam ac virtutem infensos habere rectissime dicit Tacitus (A. IV, 33).
5) Pisistratus et Pisistratidae.
6) „Augustus cuncta discordiis civilibus fessa nomine principis sub imperium accepit." Tac. A. I, 1.
7) „Sint Maecenates, non deerunt, Flacce, Marones". Martial.
8) De Gallia a C. Iulio Caesare expugnata (Kl. A.).
9) De argumento Hor. Sat. II, 3.

B. Verordnungen.

d. d. 1871. März 20. Die Anstellung eines Gymnasial-Elementarlehrers, vorläufig auf ein Jahr, wird vom Königl. Ministerium genehmigt. — März 23. Die Schulgesetze werden bestätigt. — eod. Der Lehrplan für 1871/2 wird genehmigt. — April 12. Betreffend die prov. Anstellung des Lehrers Bohnhorst. — April 13. Ministerial-Reskript vom 1. April empfiehlt die Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde. — Mai 19. Ministerial-Verordnung vom 6. April über die Feldmesser-Prüfung. — Mai 31. Ministerial-Reskript vom 19. Mai, betreffend den Cursus in der Königl. Central-Turnanstalt. — Juni 8. Betreffend die Feier des Friedensfestes in den Schulen. — Juni 9. Ministerial-Verordnung vom 2. Mai über die Berechnung von Gehältern ꝛc. für Theile eines Monats. — Juni 20. Der Königl. Erlaß vom 16. Mai, betreffend die Anrechnung der Kriegsdienstzeit. — Juli 17. Ministerial-Reskript vom 4. Juli, betreffend den Unterricht in der biblischen Geschichte. — Juli 25. Betreffend die Porto-Ausgaben. — August 14. Professor Bormann wird nach der Abberufung des Direktor Baumeister mit der Vertretung beauftragt. — August 23. Minist.-Verordnung vom 12. August, betr. Postsendungen. — September 1. Betreffend die Pensionierung des Oberlehrers Dr. Rinne. — September 16. Der Beginn der Herbstferien am 30. statt am 27. September wird genehmigt. — September 22. Mittheilung, daß S. Exc. der Herr Minister d. d. September 8. die Ascension des Oberl. Dr. Wolterstorff in die 3. und des ordentlichen Lehrers Dr. Willmann in die 4. Oberlehrerstelle zum 1. Oktober genehmigt hat, sowie daß die ordentlichen Lehrer Dr. Richter, Dr. Diederichs und Heinzelmann in die nächst höhere Stelle aufrücken und die vakantwerdende 4. ordentliche Lehrerstelle dem wissentl. Hilfslehrer Schmidt verliehen wird. — September 24. Mit der Vertretung des Königl. Commissarius für das Maturitäts-Examen wird Herr Gymn.-Direktor a. D. Dr. Schmid beauftragt. — September 26. Professor Bormann wird beauftragt dem Oberlehrer Dr. Rinne den ihm von Sr. Majestät verliehenen Rothen-Adler-Orden 4. Kl. zu überreichen. — September 28. Ministerial-Reskript vom 23. Sept. empfiehlt die bei Stieler in Berlin erschienenen auf die Landwirthschaft und auf die Naturwissenschaften bezüglichen Beschreibungen und Abbildungen. — eod. Betreffend die Termine für die Reception in die Königl. allgemeine Witwen-Verpflegungs-Anstalt. — Oktober 9. Professor Bormann wird beauftragt dem von Sr. Maj. unter dem 29. Sept. zum Direktor ernannten Dr. Schmidt, bisher Direktor des Gymnasiums zu Nordhausen, das Archiv, das Amtssiegel ꝛc. zu übergeben. — Oktober 12. Mittheilung, daß die Einführung des neuen Direktors durch Herrn Schulrath Dr. Todt am 17. in der Aula des Königl. Seminars stattfinden soll. — Oktober 19. Terminkalender für die regelmäßig zu erstattenden Berichte. — Oktober 28. Minist.-Reskr. vom 14. Oktober, betr. die Kriegsdenkmünze für Nicht-Combattanten. — November 11. Ministerial-Verordnung vom 31. Oktober, betr. Impfscheine bei Aufnahme in die höhern Schulen. — November 15. Am 1. Dez. soll wegen der Volkszählung der Unterricht ausfallen. — November 9. Minist.-Verordn. vom 28. Oktober über die Portepeefähnrichs-Prüfung. — November 30. Ministerial-Verordnung vom 21. November über die Dienstfreimarken.

1872. Januar 20. Die Oster-Ferien sollen so gelegt werden, daß zur Feier des Königl. Geburtstags die Schüler jedenfalls noch anwesend sind. — Februar 10. Die Einführung der latein. Uebungsbücher von Haacke und Tell in V—III wird genehmigt. — Februar 5. Bei der Aufnahme in Sexta ist ein Attest über Revaccination beizubringen. — Februar 29. Es sind 324 Programme einzusenden.

C. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1870/71 wurde am 31. März mit der Vertheilung der Censuren durch die Ordinarien und der Verkündigung der Versetzungen durch den Direktor geschlossen. Zugleich wurden die im Winter 1870/71 auf Veranlassung des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums berathenen und redigierten, dann von der Behörde bestätigten Schulgesetze den Schülern gedruckt übergeben und von dem Direktor mit entsprechenden Erläuterungen begleitet.

Das neue Schuljahr begann am 18. April in gewohnter Weise. Auf den Antrag des Direktors war die provisorische Anstellung eines Hilfslehrers für die unteren Klassen genehmigt worden, damit eine andere Lehrkraft zu der vollständigen Theilung der Unter-Tertia disponibel würde. Berufen wurde der Lehrer Bohnhorst[1]) und den Schülern bei Beginn des Semesters vorgestellt.

Zur Vorbereitung auf die allgemeine kirchliche Feier des Friedensfestes hielt am 17. Juni an die Schüler der oberen Klassen Dr. Richter, an die der unteren Heinzelmann eine Ansprache. — Am 18. August fand eine Turnfahrt sämmtlicher Klassen unter Theilnahme der Lehrer nach der Lauenburg und Thale statt. — Den 7. September feierten die konfirmierten Schüler nebst den Lehrern das heil. Abendmahl in der Domkirche. — Die Maturitäts-Prüfung fand am 28. Sept. unter Vorsitz des Herrn Gymn.-Direktors a. D. Dr. Schmid statt: drei Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife, zwei traten vor der mündlichen Prüfung zurück.

Noch während der Sommerferien ergieng an den Direktor Baumeister die ehrenvolle Aufforderung, die Leitung des höheren Schulwesens in Elsaß und Lothringen zu übernehmen. In dem Gefühle, daß es eines jeden Patrioten Pflicht sei, nach seinen Kräften mitzuwirken an der großen Aufgabe, die dem Vaterlande gegenüber den wiedererlangten Provinzen gestellt ist, zögerte er nicht dem Rufe Folge zu leisten, obgleich es ihm nicht leicht wurde, so schnell wieder von der Anstalt zu scheiden. Sein Wirken ist nur kurz gewesen, aber es werden ihm das Collegium wie die Schüler ein dankbares Andenken bewahren.

Der Abgang des Direktors erfolgte so plötzlich, daß er nicht einmal, da gerade Ferien waren, von der Schule feierlichen Abschied nehmen konnte; er konnte nur in Gedanken der Anstalt, die er so schnell verließ, die besten Segenswünsche zurufen. Mit der Vertretung seiner Amtsgeschäfte wurde bis zur Ernennung des Nachfolgers Professor Bormann beauftragt (s. Verordn. vom 14. August), der auch einen Theil seiner Stunden übernahm, so weit sie nicht durch Tausch oder Combination besetzt werden konnten.

Der Unterzeichnete[2]), von Sr. Maj. unter dem 29. September zum Direktor des Dom-Gymnasiums ernannt, trat am 17. Oktober, wo er von Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Todt feierlich in der Aula

---

[1]) Johannes Bohnhorst ist zu Lüne den 22. Juli 1843 geboren, auf der Realschule und dem Bezirksseminar in Lüneburg und nachher auf dem Hauptseminar in Alfeld ausgebildet worden. 4 Jahre war er Lehrer in Hötzingen, Mich. 1869 — O. 1870 an der Töchterschule zu Stade, von O. 1870—71 an der Vorschule des Johanneums zu Lüneburg angestellt.

[2]) Ueber meinen Lebensgang bemerke ich hier kurz nur Folgendes: Ich bin am 5. Februar 1829 in Duderstadt geboren, habe meine Gymnasialbildung in Eisenach erhalten und von Ostern 1846—50 in Göttingen und Berlin Philologie studiert. Nach Absolvierung des Probejahrs am Andreanum in Hildesheim, trat ich O. 1851 in das mit dem Gymnasium verbundene pädagogische Seminar in Göttingen, wurde Ostern 1853 als ordentlicher Lehrer angestellt und später zum Oberlehrer und zum Konrektor befördert. Ostern 1866 folgte ich, nachdem ich inzwischen mehrere Anerbietungen von auswärts, weil mich der Ort meiner Wirksamkeit und insbesondere die wissenschaftlichen Hilfsmittel der Universität fesselten, abgelehnt hatte, einem Rufe als 1. Oberlehrer an die Realschule zu Hannover. Von da wurde ich O. 1868 vom Magistrate zu Nordhausen als Direktor des Gymnasiums berufen. Wer sich für meine schriftstellerische Thätigkeit interessiert, findet die Nachweisungen im Programm des Nordhäuser Gymnasiums von 1869.

des Königl. Seminars eingeführt wurde, sein Amt an. Möge es ihm mit Gottes Hilfe gelingen, den guten Namen der Anstalt, an seinem Theil, aufrecht zu halten und die Arbeit seiner Vorgänger in Segen fortzusetzen!

Zu Michaelis trat der Oberlehrer Dr. Rinne in den Ruhestand. Im Lehramte seit Ostern 1830 thätig, hat er dem Dom-Gymnasium seit Dez. 1849 angehört (s. Progr. von 1850) und sich stets durch sein treues Wirken die Liebe seiner Schüler, die Achtung seiner Amtsgenossen und die Anerkennung der Behörden zu erwerben gewußt. Bei seinem Austritt aus dem Amte wurde er durch die Verleihung des Rothen-Adler-Ordens 4. Kl. (s. Verordn. vom 26. Sept.) geehrt. Möge der liebenswürdige Greis noch recht lange des otium cum dignitate sich erfreuen!

In Folge dieser Vakanz aufrendierte Dr. Wolterstorff aus der 4. in die 3. Oberlehrerstelle, Dr. Willmann erhielt die 4. Oberlehrerstelle, Dr. Richter die 1., Dr. Diederichs die 2., Prediger Heinzelmann die 3., der wissenschaftl. Hilfslehrer Schmidt die 4. ordentl. Lehrerstelle (s. Verordn. vom 22. Sept.). Als wissenschaftlicher Hilfslehrer wurde der Schulamtscandidat Hermann Böttcher angestellt, der, am 28. Juli 1846 in Langeln bei Wernigerode geboren, von Ostern 1859—67 das hiesige Gymnasium besucht, von Ostern 1867—70 in Göttingen und Berlin Philologie studiert und nach Absolvierung des Staats-Examens von Michaelis 1870—71 sein Probejahr am Gymnasium zu Soest abgehalten hat. Er wurde vom Direktor am 17. Oktober vereidigt und den Schülern vorgestellt.

Der Unterricht im Winterhalbjahre begann am 18. Oktober. Am 2. November wurden die beiden letzten Vormittagsstunden wegen der Durchreise Sr. Maj. des Kaisers und Königs freigegeben, am 1. Dezember fiel die Schule wegen der Volkszählung aus, der Tag wurde von den Schülern als Studien- und Arbeitstag benutzt.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember bis zum 2. Januar. Am 18. Januar 1872 wurde zum Andenken an den 18. Januar des vorigen Jahres und seine Bedeutung der Nachmittag freigegeben: in den einzelnen Klassen war am Morgen des Tages gedacht worden.

Die schriftliche Maturitätsprüfung fand in der Woche vom 5—10., die mündliche am 23. Februar unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Todt statt: es erhielten 9 Schüler das Zeugnis der Reife, 2 waren vor der mündlichen Prüfung zurückgetreten, einer, der erkrankt war, wurde nachträglich am 7. März examiniert und für reif erklärt.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs gedenkt die Schule durch einen öffentlichen Aktus zu feiern.

Als ein Ereignis von ganz besonderer Wichtigkeit für die Schule ist noch zu erwähnen, daß endlich der Neubau des Dom-Gymnasiums beginnen wird. Nachdem, wie schon im vorigen Programm bemerkt ist, die Pläne in allen Instanzen genehmigt worden sind, hat der Landtag der Monarchie die nöthigen Summen bewilligt. Schon ist während des Winters mit der Ausschachtung begonnen, größere Thätigkeit wird der Frühling bringen. Es hat lange gewährt, bis dieser von der Schule auf das Lebhafteste seit vielen Jahren empfundenen Noth ein Ende gemacht wird, nach dem Sprichwort dürfen wir hoffen, daß es nun um so besser werden wird.

Zu Michaelis ist trotz der ungünstigen oder schwierigen Lokalverhältnisse die schon vom Direktor Baumeister projektierte und vorbereitete Vorschule ins Leben getreten. Vorläufig sind die Schüler von Herrn Kohlrausch wenigstens theilweise in zwei Abtheilungen unterrichtet worden. Bei genügender Betheiligung wird es zu Ostern möglich werden die Schüler vollständig in zwei Klassen zu trennen und noch einen zweiten Lehrer anzustellen.

D. Statistisches.

1. Uebersicht der Frequenz-Verhältnisse.

	Schülerzahl im Sommer 1871.	evangelische	katholische	israel.	einheimische	auswärtige	versetzte	neuaufgen.	Schülerzahl im Winter 1871/2.	evangelische	katholische	israel.	einheimische	auswärtige	versetzte	neuaufgen.
Ia	5	5	—	—	5	—	5	—	5	5	—	—	5	—	—	—
I.	24	23	1	—	8	16	10	—	24	23	1	—	8	16	5	—
II.	46	45	1	—	21	25	21	—	33	33	—	—	17	16	—	—
OIII.	28	27	—	1	10	18	25	—	28	27	—	1	10	18	—	—
UIII.	33	30	1	2	20	13	25	1	35	32	1	2	21	14	—	2
IV.	43	41	1	1	19	24	21	5	46	44	1	1	19	27	—	4
V.	50	49	1	—	30	20	34	6	49	48	1	—	28	21	—	1
VI.	45	43	2	—	31	14	—	34	43	41	2	—	30	13	—	1
Summa	274	263	7	4	144	130	141	46	263	253	6	4	138	125	5	8

2. Abgang.

Nach bestandener Maturitäts-Prüfung giengen ab:

a. Michaelis 1871.

Name	geboren	Vater	Religion	auf dem Gymn. seit	in I seit	in Ia seit	studiert
Otto **v. Lengercken**	13. März 1850 in Bergenb. Osnabrück	† Bürgermeister in Derenburg	evangel.	M. 1868	O. 1869		Theologie in Halle
Felix **Achten**	3. Juli 1850 in Alt-Haldensleben	† Portraitmaler in Berlin	evangel.	O. 1867	O. 1869		Baufach in Berlin.
Karl **Günther**	21. Januar 1853 in Tennstedt	Appell.-Ger.-Rath in Halberstadt	evangel.	O. 1868	M. 1869		Jurisprudenz in Jena

b. Ostern 1872.

Bernhard **Thilo**	19. Februar 1853 in Taugermünde	Oberprediger in Halberstadt	evangel	M 1862	O. 1870	O. 1871	Jurisprudenz in Jena
Georg **Schlawe**	16. Juni 1853 in Wittenberg	Oberst-Lieut. a. D. in Halberstadt	evangel.	O. 1862	O. 1870	O. 1871	desgl.
Eduard **Brode**	26. Mai 1852 in Halberstadt	Castellan in Halberstadt	evangel.	O. 1862	O. 1870	O 1871	Philologie in Leipzig
Richard **Armstedt**	10. November 1851 in Osterburg	Lehrer in Halberstadt	evangel.	O. 1863	O. 1870	O. 1871	desgl.
Louis **Popperoth**	28. Mai 1854 in Halberstadt	Kaufmann in Halberstadt	evangel.	M. 1863	O. 1870	O. 1871	Jurisprudenz in Leipzig
Andreas **Wiese**	11. Mai 1854 in Hordorf	† Oekonom in Hordorf	evangel.	O. 1866	O. 1870		desgl.
Emil **Geiling**	9. Juli 1851 in Halberstadt	† Regiſtrator in Halberstadt	evangel.	O. 1862	O. 1870		Philologie in Leipzig
Hermann **Nordmann**	11. April 1852 in Schermke	Oekonom in Schermke	evangel.	O. 1867	O 1870		Jura u. Cam. in Leipzig
Adolf **Pée**	24. August 1853 in Halberstadt	† Kaufmann in Halberstadt	evangel.	M. 1864	O. 1870		Medizin in Leipzig
Gustav **Nieder**	30 April 1851 in Oschersleben	Schuhmacher in Oschersleben	evangel.	O. 1865	O. 1870		Theologie in Halle

Ferner sind im Laufe des Jahres abgegangen:

aus **Prima:** Joh. 1871 Wilhelm Schnabel (gieng nach Amerika); — Mich. 1871 Hugo Graßhoff aus Schauen (wird Oekonom); — Februar 1872 Aloys Weber;

aus **Secunda:** nach Ostern 1871 Albert Dahl aus Ströbeck (zum Militär), Franz Strube (zum Subalterndienst), Richard Hildebrandt aus Heudeber (zum Militär); — im Sommer 1871 Emil Knopf (wird Oekonom), Emil Wichmann aus Cöthen (wird Kaufmann), Oskar Mähnert (mit den Eltern nach Braunschweig), Richard Schwenke aus Calbe (Gymn. in Helmstedt); — Mich. 1871 Karl Schattenberg aus Hornburg (ins bürgerliche Leben), Gottfried Basüner aus Schlanstedt (zum Militär), Richard Würfel aus Aschersleben (wird Kaufmann); — Ostern 1872 Hermann Krengel (wird Kaufmann), Otto Dannenbaum aus Nienhagen (ebenso), Max Fischer (ebenso), Otto Hauff (wird Apotheker), Gustav Reiche (wird Kaufmann), Ferdinand Becker aus Gröningen (ebenso);

aus **Ober-Tertia:** nach Ostern 1871 Richard Diedrich aus Jabel (nach Wittstock), Albert Heine (will Militär werden), Otto Nachtigall (nach Freienwalde); — im Winter 1871/2 Karl Bertog (ohne Abschied); — Ostern 1872 Gustav Voigt aus Gröningen (wird Oekonom);

aus **Unter-Tertia:** nach Ostern 1871 Wilhelm Willecke aus Crottorf (Gewerbeschule);

aus **Quarta:** nach Ostern 1871 Hermann Fricke (wird Conditor), Hermann Handge aus Dreileben (wird Oekonom), Julius Siebert aus Nordhausen, Walter Grabe aus Gröningen (nach Zerbst); — Mich. 1871 Karl Bollmann aus Oschersleben (wird Mechanikus); — Ostern 1872 Otto Blancke (zum Forstfach);

aus **Quinta:** nach Ostern 1871 Alfred Bernstein, Arthur Hecht, Bernhard Scheidel aus Sachsa; Ostern 1872 Heinrich Geiling, Gustav Dittmann (zur Mittelschule);

aus **Sexta:** im Sommer 1871 Bernhard v. Kutschenbach (mit den Eltern nach Braunschweig), Aleris Focke (mit den Eltern nach Stendal), Karl Hecht (zur Realschule).

Außerdem hat die Schule den Tod zwei wackerer Schüler zu beklagen. Am 7. November verstarb nach längeren Leiden der Quartaner Wilhelm Witte, am 10. December nach kurzer Krankheit der Unter-Tertianer Robert Döffelmann aus Gunsleben. Die Lehrer und Mitschüler gaben ihnen das letzte Geleit.

E. Lehrmittel.

Die **Gymnasialbibliothek** ist in dem Schuljahre 1871/72 vermehrt worden

1) durch Geschenke a) des Königlichen Ministeriums: Crelle, Journal für die reine und angewandte Mathematik, Band 72. 73. 74. 1. — b) von Privaten: Erinnerungen an E. Fr. Gab. Ribbeck. de Lagarde Genesis graece und Anmerkungen zur griechischen Uebersetzung der proverbia. Worte eines Psychologen von Feodor v. Reibnitz und Rathen.

2) durch Ankauf aus den Mitteln der Anstalt: Zeller, Philosophie der Griechen. — Niebuhr, römische Geschichte. Mommsen, römische Forschungen. Ersch-Gruber, allgemeine Encyklopädie 1. Section, Band 90. Grimm, deutsches Wörterbuch IV, 4 und IV, 2, 4, V, 11. Lobeck, Aglaophamus. Apparatus criticus et exegeticus in Aeschyli tragoedias. Kritz, Sallustii opera. F. A. Wolf, Suetonii Tranquilli opera. Censorini liber de die natali ex recensione Havercampi. Müzell, Curtius Rufus. Lobeck, ῥηματικόν, pathologiae graeci sermonis elementa. Lehrs, quaestiones epicae. Meineke, fragmenta comicorum Graecorum. Orelli, opuscula graecorum veterum sententiosa et moralia graec. et latin. Flavii Iosephi opera ed. Richter. Zumpt, Curtius Rufus. Hertz, A. Gellii noctes Atticae. Kritz, Sallustii historiarum fragmenta. Sexti Pompeji Festi de verborum significatione quae supersunt ed. Müller. Terentii comoediae ed. Stallbaum. Ammonius de

differentia adfinium vocabulorum ed. Valckenaer. Iuvenalis saturae ed. Jahn. Taciti annales ed. Döderlein. Ellendt-Genthe, lexicon Sophocleum fasc. 7, 8. Dindorf, lexicon Sophocleum. Littré, dictionnaire de la langue française 25. Vapereau, dictionnaire universel des contemporains. Hermes Zeitschrift für die klassische Philologie, 6 Bände. Teuffel, Geschichte der römischen Literatur 1. Lief. Teuffel, Studien und Charakteristiken. Zumpt, der Criminalprozeß der römischen Republik Böckh's gesammelte kleine Schriften Band 5. Overbeck, griechische Kunstmythologie 1, 1. Ribbeck, scaenicae Romanorum poesis fragmenta B. 1. Gruppe, Ariadne. Benfey, griechisches Wurzellexikon. Müller, Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde 8. Jahrg. Schäfer, Demosthenes und seine Zeit. Gorissen, über Aussprache, Vocalismus und Betonung der lat. Sprache. Curtius, Peloponnesos. Danzel, G. E. Lessing, sein Leben und seine Werke. Nägelsbach, Gymnasialpädagogik. Schrader, Erziehungs- und Unterrichtslehre. Wichert, die lat. Stillehre. Blätter für literarische Unterhaltung 1871. Zarncke, literarisches Centralblatt 1871 Bonitz, Jacobs, Ruhle, Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1871. Stiehl, Centralblatt für das gesammte Unterrichtswesen in Preußen 1871. Rheinisches Museum für Philologie B. 26. Philologus Band 31. Neue Jahrbücher von Fleckeisen-Masius B. 103—104. Philologischer Anzeiger v. Leutsch B. 3. Jacobs Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Alterthumskunde Jahrgang III, 3—4; IV, 1—2 und als Zugabe: Festschrift zur dritten Hauptversammlung des Harzvereins. Haupt, Zeitschrift für deutsches Alterthum III, 2. Schmid, Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens Heft 81—84.

Für die **Schülerbibliothek:**

Simrock: kl. Heldenbuch, Hölderlin: Gedichte, Riehl: Culturstudien, Novellen, Launitz: Wandtafeln VI—VIII, X—XIIb, Stöber: Erzählungen 6 Bde., F. Schmidt: Jugendschriften 10 Bde., Nieritz: Jugendschriften 3 Bde., Blumenhagen, der Harz, Naturgeschichtlicher Bilderatlas, F. Schmidt: Geschichte des Alterthums, Daheim Jhrg. VII und VIII, Droysen: Friedrich Wilhelm I, Kirchner: Kurfürstinnen und Königinnen Preußens, Geibel: Sephonisbe, Raumer: hist. Taschenbuch, Ranke: Geschichte Wallensteins, Stahr: Ein Winter in Rom, Aus fernen Landen, Schrödter: Buch der Natur, Müller: Deutsche Geschichte 2 Gr., Jäger: Griechische Geschichte, Römische Geschichte, Kugler: Geschichte Friedrichs des Großen. Gld. Goldsmith: Landprediger, Rich: Wörterbuch, Hahn: Friedrich der Große, Pelz: Peter der Große, Stoll: Bilder aus dem altrom. Leben, König: Der deutsche Krieg, Menzel: Der deutsche Krieg, Helmholz: Vorträge, Tyndall: Die Wärme, der Schall, Stuß: Durch Feld und Wald. Simrock: Heliand, Freidanks Bescheidenheit, Märchen, Walther von der Vogelweide, Riehl: die Pfälzer, Geibel: Heroldsrufe, Schwab: 5 Bücher Gedichte, Kohlrausch: Deutsche Geschichte 2 Exempl., Hahn: Preußische Geschichte, Schäfer: Göthe's Leben, Berlepsch: Die Alpen, Schwab: Deutsche Prosa, Scheffel: Ekkehard, Herbst: J. H. Voß, Schnerr: Bilderbibel, Sigismund Rüstig, Ludwig: Der Krieg von 1870, Lanrmann: Gedenkblätter, Vaterländisches Ehrenbuch, Jugendschriften von Wagner 4 Bde., von Schupp 3 Bde., von Frommel, Flammberg, Andrée, Caspari, Ohly und Nieritz je 1 Bd., von Hoffmann 2 Bde., von Kühn 3 Bde., von Würdig 2 Bde., König: Meister Schott, Hiltl: Derflinger, Otto: Buch vom alten Fritz.

F. Beneficien.

Der Erlaß des Schulgeldes an würdige und bedürftige Schüler, welche mindestens den 2. Censurgrad für Betragen, Fleiß und demnächst auch für Leistungen haben müssen, betrug, mit Einschluß der observanzmäßig Befreiten, etwa 10 Prozent der Gesammtsumme.

Außerdem wurden vertheilt, ebenfalls nach Würdigkeit und Bedürfnis,

an Convictoriengeldern	756	Thaler,
an Kloster-Bergischen Stipendien . . .	170	"
an Universitäts-Stipendien	120	"
an Prämienbüchern	24	"
aus dem Wolff'schen Legate	30½	"
an Remunerationen für Domchoristen . .	15	"
aus dem Schmid'schen Prämienfonds . .	9	"
	1124½	Thaler.

Zur Nachricht.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 9. April. Anmeldungen von neu eintretenden Schülern nimmt der Unterzeichnete Sonnabend den 6. und Montag den 8. April Vormittags von 9 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer (Domplatz 16, parterre rechts) unter Vorlegung des Taufscheins, des Revaccinationsscheins und etwaiger Schulzeugnisse entgegen. Anmeldungen für die Vorschule erbittet er sich an den Vormittagen der vorhergehenden Tage in seiner Wohnung (Voigtei 48, 2 Tr. hoch).

8. März 1872.

Dr. Gustav Schmidt,
Direktor.